M. JOH. ULRICI ERHARDI

Renovatio & Propagatio

ROSETI PAR-NASSII

Laborum hactenus publicorum occupationibus interrupta,

Nunc Lectori Benevolo

denuò ab Authore

commendata.

STUTTGARDIÆ,

Sumtibus JOH. GOTOFREDI Zubrodt.

Typis Pauli Trew.

M. DC LXXVIII.

Zuschrifft.

Der
Edlen/ Hoch-Ehren und Tugend-
begabten Frauen.

JUDITHÆ,

Ihro Hoch-Würden/ rc. Herrn/ rc.

D. Wölfflins/

Hoch-Fürstlichen Würtemb.
Consistorial-Rahts/ Ober-
Hoff-Predigers und Abbtens
zu Lorch/ rc.

Hertzgeliebtester Hauß-Ehr;

Meiner Hochgünstig-geehrtest-
und Wehrt-geschätzten

Frau Patronin/ rc.

Edle / Hoch- Ehren- und Tugend-begabte/ Hochgünstig-geehrtest- und Wehrteste Frau Patronin/ ꝛc.

ES möchte vielleicht Jemand sich verwundern/ daß ich der grossen Kühnheit ein so Schlechtes Hochgeehrtester Frau Doctorin zu dediciren mich unterfangen dörffen. Wann aber jedermann bekandt wäre/ was für hohe und überhäuffte sondere Gutthaten mich hierzu verpflichteten / würde man vielmehr meine Saumseeligkeit in Ablegung schuldigster devotion, als einige Ver-

Vermessenheit zu tadlen Ursach haben. Weilē ich nun den letzern Theil meiner Poëmatum Ihro Hochwürde / dero Hertzgeliebtesten Eheherrn / meinem Hochgeschätztesten Herrn Patrono zugeeignet; Als habe mich erkühnt / gegenwärtigen / als der mehrern Theils aus Teutschen Gedichten bestehet / Hochgeehrtester Frau Doctorin / welche eine sonderliche Liebhaberin dergleichen Meditationum billig gerühmet wird / Ehrendienstl. und gehorsambst zu recommendiren und zuzuschreiben / keines wegs Zweiffelnd / selbige werde diese gebrauchte Kühnheit einem Teutschredlichen Gemüth zu guth halten / und wie bißher / also auch künfftig meine grosse Patronin beständig verharren; als der ich nechst Ehren-

underdienstlicher Salutation und Göttlicher Schutz-Empfehlung verbleibe

Den 24. Jan. Anno 1678.

Hochgeehrtester und wehrtester

Frau Patronin

Gehorsamb-willigster

M. Joh. Ulrich Erhardt/ Præc. und Prediger im Closter Hirschau.

Augu-

Augustissimæ Stirpis
EBERHARDINÆ
In
Serenissimis Posteris
Dn. Dn.
NEPOTE ac FILIIS
revirescentis
Eloquium
Ab
Authore
In subjectissimi obsequii & amoris tesseram
Suæq; tenuitatis humilimam commendationem
Rudi penicillo delineatum.

I.

In Sereniſſimum Principem

Ac

Dn. Dn.

EBERHARDUM LUDOVICUM,

Ducem Würtemberg. &c.

Dominum meum Clementisſimum.

UNica Spes MATRIS defuncto PATRE ſuperſtes,
Abſtergis lachrymas CUI renovasque ſuas,
Parvulus ÆNEAS VIDUÂ dum ludis in Aulâ
Et blando PATREM lumine & ore refers:
Gratia ineſt oculis, roſeis ſtant ora labellis,
Dulce rubent malæ, cætera SCULPTA putes.
Quam lugens lachrymis MATER ſpem SEVIT acerbis,
Det DEUS ut plaudens hanc aliquando METAT!

In

II.

In Serenissimum Principem

ac Dn.

Dn. FRIDERICUM CAROLUM,

Ducem Würtembergiæ & Tecciç, &c. Administratorem Reginimis, Serenissimiq; Pupilli Tutorem primarium, &c.

Dominum meum Clementissimum.

TE Patriæ, DUX CELSE, status revocavit ab armis,
Depositoque sago jussit adire togam,
Non nisi qui mortes gignit MARS, omine verso,
Restituit, quod Mors abstulit atra prius!
Vera JOVIS soboles, hostes hinc FULMINE terres,
Inde Patris CEREBRO patria sceptra regis:
Et CLAVAM & CLAVUM dextrâ geris, Hercule Major,
Neutrum EXTORQUEBIT vis inimica TIBI!
Sis felix, Patriis verè FRIDERICUS in oris,
Hostibus at maneas CAROLUS usq; tuis!

III.

In Serenissimum Principem

ac Dn. Dn.

CAROLUM MAXIMILIANUM,

Ducem Würtemberg. & Tecciæ, &c.

Dominum meum clementissimum.

CÆSARIBUS vigeas, DUX, insignite Duobus,
Conveniunt rebus nomina sæpè suis:
CAROLUS es MAGNUS, Magnis Natalibus ortus,
At virtute simul MAXIMUS esse studes!

IV.

In Serenissimum Principem

ac Dn. Dn.

GEORGIUM FRIDERICUM,

Ducem Würtemberg. & Tecciæ, &c.

Dominum meum clementissimum.

ET belli & pacis studiis, DUX inclyte, clares,
PALLADIS es rarum quin UTRIUSQUE decus:

CON

*CONSILIIS CAUTUM est caput, AUDAX dextera FACTIS,
EVENTU felix, quis dubitabit? eris!
* Allusio ad symbolum Ejus Serenitatis.

V.

In Serenissimum Principem
ac Dn. Dn.
LUDOVICUM,
Ducem Würtemberg. & Teccię, &c.
Dominum meum clementissimum.

ET PATER & PROAVI vultuque oculisque refulgent,
Hîc sua PYTHAGORAS dogmata vera probat;
*INVIA NULLA VIA EST VIRTUTI summa petenti:
ASTYANAX annis HECTOR es ingenio!
* Symbolum Ejus Serenitatis.

VI.

In Serenissimum Principem
ac Dn.
Dn. JOHANNEM FRIDERICUM,
Ducem Würtemberg. & Teccię, &c.
Dominum meum clementissimum.

STemmatis excelsi seriem, pie Surculi, claudis,
TE Patre sunt quotquot, Magne EBERHARDE, sati:
Divinare mihi si fas, Duce MATRE, Paterne,
(Plus ultra haud poteris,) famæ imitator eris;
Cumque EBERHARDINÆ Stirpis videare CACUMEN,
Perge virens RADIX stemmatis esse novi!

VII.

CLARISSIMO DOMINO

AUCTORI:

Collegæ suo Amicissimo, &c.

Iustinus Cap. IX. Lib. VI.

DIc age, quod fortes fatum vastavit Athenas,
Cecropiæ Grajis celebratam Virginis ædem?
Nulla Ducis fuerat, sed plurima cura Poëtæ,
Præ Castris Scenæ placuere, reposta Cononis
Signa per obscuram latitabant militis Urbem.
DIc age, Tevtoniis cur frigidus incubat horror
Civibus, & terras vix curtâ Pace secundas

Pal-

Pallor & infeſti Mavortis monſtra flagellant?
In promptu cauſſa eſt: Phœbus ferale gemiſcit,
Plurimus eſt miles, rari cortina Poëtæ!
Gratulor hinc auri noſtrę: nam fulmina paſſim
Dum jactas Gradive, nec eſt Vetus orbita portis;
Cernimus has inter Myſtarum numina turbas
Gliſcere, & in Scenam argutos prodire Poëtas:
Horum amor eſt armis potior: non tympana mille
Delicium faciunt, verſus quale oggerit unus.
Inde auſu meditare novos *Clariſſime* cantus
Collega Aonio: quos ſi laudare laborem
Dicar fulmineo ſuffundere lumina Soli.
Vive DEO, Patriæ, genio quem Muſa polivit
Felici, & tandem vel nubi barbiton infer.

adjecit lmq;

Collega officioſiſſimus

M. Erycus Weismann.
E. M. C. H. P.

VIII.

Die Hoch-Fürstliche Würtembergische in eine betrübte MARA verwandelte NAEMI;

Das ist:

Hertzbetrübtester Zustand Der Durchleuchtigsten Fürstin und Frauen / Frauen

Magdalena Sybilla /

Hertzogin zu Würtemberg und Teck / Gräffin zu Mömpelgardt / Frauen zu Heydenheim / rc. Geborner Land-Gräffin zu Hessen / rc.

Meiner Gnädigsten Fürstin und Frauen /

Als

Als dero Hertzgeliebtester Herr Gemahl
Derweiland
Durchleuchtigste Fürst und
Herr/ Herr
Wilhelm Ludwig/
Hertzog zu Würtemberg und
Teck/ Graff zu Mömpelgart/
Herr zu Heydenheim/ rc.
Unser Sel. in GOtt ruhender Gnädigster
Lands-Fürst und Herr/ rc.
den 23. Junii 1677.
In dem Closter Hirschau
Nachts um 10. Uhr
Durch einen zwar schnellen/ aber seeligen
Tod/ in seinem JEsu sanfft entschlaffen/
in 4. Scenis vorgestellt/
Auch
Zu Bezeugung unterthänigst-hertzlichsten
Mitleidens und Christlicher devotion
Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. als Hertz-
betrübtester Frau Wittib
Demütigst überreicht
von Ihro Hoch-Fürstl. Durchl.
unterthänigst-gehorsamsten Knecht
M. Joh. Ulrich Erharden/
Præceptore und Prediger daselbsten.

Die I. Vorstellung.

Begreiffend den unverhofften schwehren Todtes-Fall.

Rahtschlag Göttl. Majest.

Was für ein Fürst soll heut die Him̃els-Fürsten mehren?

Außspruch.

Den Herrn von Würtemberg will das Verhängnus ehren.

Christus zu den Engeln.

Geht/holet mir geschwind den wehrten Fürsten ab/
Begleitet auch zugleich den Leichnam in das Grab!

Post des Todtes.

O Jammer! ach was Leid! wie schnell ist das geschehen!
Soll unser Hertzog schon in seinem Sarche stehen?

Der bestürtzte Hoff.

Ach daß es GOtt erbarm! ach! ach der finstern Nacht/
Die plötzlich unsern Hoff gantz schwartz und tunckel macht!

Die

Die höchst-betrübte Fr. Wittib.

Ich stummes Marter-Bild hab an den blassen Wangen/
als Zeugen meiner Angst die Thränen-Perlein hangen!

Christus zu den Engeln.

Die Thränen samlet mir in güldnen Schalen ein/
Ich will mit meinem Geist ihr starcker Beystand seyn!

Die Hoch-Fürstl. Frau Wittib.

Der ihn gegeben hat / der hat ihn mir genommen/
Er wird zu mir nicht mehr / ich aber zu ihm kommen!

Die anwesende Hoch-Fürstliche Junge Printzessin E. D. als sie morgens erwacht.

Ist mein Herr Papa todt? ist das der erste Gruß/
Den ich verlaßnes Kind heut von ihm hören muß!

Die II. Vorstellung.

Die Hoch-Fürstliche Hertz-betrübteste Frau Wittib sitzt neben dem verblichenen Leichnam allein / und singet mit kläglicher Stimme folgendes

Trauer-Lied:

I.

ACh wie hart schlägt mich darnider
ein so unverhoffter Streich!
Mir erstarren alle Glider/
Meine Wangen werden blaich/
Ein gesaltzner Thränen-Bach
Quillt auß stetem Weh und Ach!

2.

Spring/ O Hertz/ zu tausend Stücken;
Tring/ O Seele/ durch die Brust/
Die du (ach mit was für Blicken/)
Hier vor Augen sehen must/
Wie dein traut-geliebter Schatz
Ligt auff diesem Todten-Platz!

3.

Hirschau / du solt dich verkehren
In ein schwartzes Kummer-Hauß/
Hier will Ich mit bittern Zähren
Deine Nagolt füllen aus/
Deine Dannen ins gemein
Sollen mir Klag-Eychen seyn!

4.

Seyt Ihr Sternen meine Zeügen
Wie mein Hertz vor Trauren wallt/

Wie

Wie die tieffe Seufftzer steigen/
Daß die Lufft davon erschallt/
Ich und mein getreuer GOtt
Wissen bestens meine Noth/

5.

Ach/ soll in so wenig Tagen
Werden eine bleiche Leich/
Den Ich nie hab hören klagen
Eine Kranckheit oder Seüch/
Der erst aller Schmertzen loß
Hat geblüht wie eine Roß.

6.

O das ist ein bitters scheyden/
Das ist ein betrübter Fall/
Wan man mitten in den Freuden/
Mitten in dem Jubel-Schall/
Nach gegebnem letzten Kuß
Plötzlich voneinander muß!

7.

Ich bin wol an diesen Orten/
Da Ich gleichsam bin ein Gast/
Aus Naëmi Mara worden/
O der schweren Creutzes-Last/
Liebster GOtt mit dir allein
Trag ich aus die bittre Pein.

8.

Hab Ich mich dann herbegeben
Aus dem Fronen Norden-Reich/
Dir/ mein allerliebstes Leben/
Nun zu gehen mit der Leich?
Muß Ich nach dem vierten Jahr
Dich schon sehen in der Baar?

9.

Jetzund muß Ich leider fassen
Was Er sagte fort und fort:

Schatz Ich muß dich bald verlassen!
Waren öffters seine Wort/
Aber/ach! Ich glaubte nicht/
Was so Plötzlich Jetzt geschicht!

10.

Seht mich an / Ihr Reichs-Fürstinnen/
Weichet Ihr nicht allzumahl
Meinen höchst geplagten Sinnen?
Leyd Ich nicht die schwehrste Quahl?
Muß Ich nicht vor Euch allein
Mehr als Vnglückseelig seyn?

11.

Doch nach meines GOttes Willen
Leyd ich/ was ich leyden soll/
Ich will Ihn ja gern erfüllen/
Biß die Kummer-Maß ist voll/
Der/ den meine Seele liebt/
War auch auff den Todt betrübt!

12.

Aber du mein liebstes Leben/
Du mein hertziger Gemahl!
(Köntest du mir Antwort geben
Von dem güldnen Sternen-Saal!)
Liebst du mich / O meine Zier/
Auch noch dorten/wie allhier?

Die III. Vorstellung.

Nach vollendtem Klag-Lied tritt des Seeligst-Verstorbenen Seele in das Gemach/ und redet die hinderlassene höchst-betrübte Frau Wittib also an.

I.

SEelen-Schatz! wie so betrübet?
Was soll dieses Klagen seyn?

Der

Der/ dich auch im Todt noch liebet/
Stellt bey dir sich wieder ein.
Laß dein überhaufftes Leyd
Nicht zerstören meine Freud!

2.

Ist dir schon der Leib entzogen/
Ey so bleibt mein Hertze dir
Doch in Ewigkeit gewogen/
Du mein ausserwählte Zier!
Mitten in der Himmels-Lufft
Bleibst du mir nicht unbewust!

3.

Haben wir schon scheyden müssen/
Ey so hat die Todtes-Stund
Nur deß Fleisches Band zerrissen/
Aber nicht der Seelen Bund!
Unsrer liebe Hitz und Schein
Wird erst dort vollkommen seyn.

4.

Fällt dir schwehr mein schnelles Scheyden?
So bedencke fürter hin/
Mit was unerhörten Freuden/
Mit was höhst vergnügtem Sinn/
Unser liebster Seelen-Hirt
Uns dort Ewig binden wird!

5.

Schnell hat mich GOtt dir genommen/
Unversehens werden wir
Widerumb zusamen kommen:
O der schönen Himmels-Zier/
Die du hier auff diesem Plan
Nur im Spiegel schauest an!

6.

Soltest du Sie würcklich sehen
Nur ein kleines Augenblick/

Ach

Ach du hiessest selbst mich gehen
Wider aus der Welt zuruck/
Und in Hoffnung dieser Freud
Liessest fahren alles Leyd/

7.

Doch du wirst mich bald erblicken
Dort in dem gelobten Land;
Laß indessen dich erquicken
Unser Liebe süsses Pfand/
Nemm dich unsers Printzen an/
Biß Er selber herrschen kan.

8.

Halt/ O Fromme Tugend-Seele/
Still dem Hertz-getreuen GOtt/
Dessen Schutz Ich dich befehle/
Er wird lindern deine Noht/
Sih dein JEsus Kommt allhier/
Dich zu trösten/ selbst zu dir/

Die IV. Vorstellung.

Hier verschwindet die Seele/ und tritt der HERR Christus in das Gemach/ welcher die Hoch-Fürstliche Frau Wittib also tröstet.

1.

FRiede sey mit dir/ O Schwester/
Durch betrübnus/ Creutz und Leyd
Werden wir nur desto vester
Hier vereinigt in der Zeit/
So wird GOttes Will erfüllt/
Und du ehnlich meinem Bild/

2.

Wen Ich jemals hab geliebet/
Wem Ich je gewogen war/

Ließ

Ließ Ich nimmer vnbetrübet/
Ist es dir doch offenbahr/
Daß Ich diesen Weg zugleich
Muste gehen in mein Reich?

3.

Scheint das Creutz/ so dich getroffen/
Vnerträglich dir zu seyn?
Kanst du keinen Trost mehr Hoffen
Zuerleichtern deine Pein?
Ich will selbst den grösten Theil
Tragen und dich machen heyl!

4.

Ist dein Eh-Schatz dir entzogen?
So hast du entgegen mich:
Ich bin dir viel mehr gewogen
Als dein Creutz lässt glauben dich!
Ich der Fürst aus Juda Stamm
Bin dein Seelen-Braütigam!

5.

Ich will deiner zarten Jugend
Mich als Vatter nemmen an/
Sie in aller Fürsten-Tugend
Leyten fort auff ebner Bahn;
Ja dein Printz/ noch schwach und klein/
Soll wie mein Augapffel seyn!

6.

Ich will Jhn gesund erhalten/
Stets mit meiner Gnaden-Hand
Ob dem zarten zweyglein walten/
Vnd ob seinem gantzen Land;
Das Er solle für und für
Lust und Freud erwecken dir!

7.

Was du jetzund must verlieren
findst du wider mit der Zeit!

Ich will dich bald zu ihm führen/
Dich mit gleicher Herrligkeit
Schmucken / daß dein Glantz und
Pracht
Tausend Sonnen schamroth macht!

8.

Meinst du daß ich dich betrübte/
Wann ich nicht von anbegin
Und von Ewigkeit dich liebte?
Wann ich dir nicht mit gewin
Wolt belohnen deine Quahl
Dort in meinem Freuden-Saal?

9.

Du bist lieb und ausserwöhlet/
In der Trübsal-gluth bewehrt/
Deine Thränen seind gezählet
Die dein Hertz hat ausgelehrt/
Diß wird seyn dein Perlin-Schmuck
Und dein reines Silber-Stuck.

10

Ich will selbsten sie abwischen
Dort von deinem Angesicht/
Und in dessen untermischen
Meines Trostes Freuden-Liecht:
Meine Liebe sencket sich/
Werthe Seele/ gantz in dich.

IX.

Klag-Gedicht/
Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. unsers Gnädigsten Jungen Lands-Fürsten/
über Dero seligsten Herrn Vatters schnellen Todtes-Fall.

ACh ich schnell-verwaister Printz! nun ist all mein Trost verlohren/
Der ich doch auff diese Welt nur zum Rummer bin gebohren!
Ach mein liebster Hertzens-Vatter hat gesegnet diese Welt/
Daß mir nun das schwehre Scepter gleichsam auß dem Händlein fällt!
War ich nicht ein Benjamin? war ich nicht ein Sohn der Rechten?
Jetzund da ich schwaches Kind muß mit Leid und Kummer fechten/
Bin ich ein Benoni worden/ ein betrübtes Schmertzen-Kind/
Ob mir gleich die Landes-Sorgen jetzund noch verborgen sind.
Mein Herr Vatter stirbt dahin/ eh ich ihn recht lernte kennen/
Eh ich dieses süsse Wort mit der Zungen kunte nennen;

Wann ich nicht unmündig wär / solte doch die schwehre Noht
Mich vor Leyd unmündig machen: O du unverhoffter Tod!
Liebster GOTT du strafft an mir meines Landes schwehre Sünden/
Doch mein Unschuld wird bey dir hoffendlich Erbarmung finden!
Schau nur an den treuen Printzen / der zu deiner Rechten sitzt/
Dessen Vorbitt ohne Zweiffel auch mein armes Land beschützt:
Laß ihn meinen Vormund seyn / laß ihn diß mein Land regieren/
Biß ich werde tüchtig seyn / selbst das Regiment zu führen/
So will ich an allen Orten dein geschencktes theures Wort
In der Schul und auff der Cantzel lassen rühmen fort und fort!

X.

Klag der hinterlassenen Hoch-Fürstl. Princessinnen.

UNs armen Kindern ist nun alle Freud entfallen/
Wir müssen unser Leid mit schwachen Zünglein lallen!

Nen

Herr Vatter stirbt dahin / ein schneller Todtes-Schlaff
Hat ihn hinweggerafft; O weh der schwehren Straff!
Frau Mutter / ach wohin ist dann Herr Papa kommen?
Hat ihn der liebe GOtt in seine Schoß genommen /
Da seiner Seelen Freud hat weder Maß noch Ziel /
Und denckt er nimmermehr an unser Kinder-Spiel /
Es hat uns nechst geträumt / er hab uns güldne Docken
Von oben her gezeigt / und woll uns zu sich locken;
Er hab uns auch gesagt / wir sollen diese Pein
Ertragen mit Gedult und nicht so leydig seyn /
GOtt hab ihm zugesagt / er woll stets ob uns walten /
Und euch zu unserm Trost noch lang gesund erhalten /
Es wolle seine Gnad Herrn Brudern auch zumahl
Beschützen / und ihm Glück bescheren ohne Zahl!

XI.

Ein ander Trost-Gedicht/

An Höchstgedacht Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. Die verwittibte Hertzogin.

1.

Betrübte Fürstin/ deren Threnen
Sich einig nach dem Himmel sehnen/
Dahin man/ höchstes Tugend-Bild!
Euch under Tausend nassen Blicken
Das Hertze schon voran sihet schicken/
Das nichts als Seufftzer von sich quillt.

2.

Ach wären meine Vers so Kräfftig
Als sich mein Geist erweisst geschäfftig
Zu lindern eurer Seelen Pein/
Es müste sich doch all mein Tichten
Allein auff diesen Zweck hinrichten/
Hierinnen EUCH bedient zu seyn!

3.

Wem solte nicht die Freud entfallen/
Das Hertz vor Mit-Betrübnuß wallen/
Wann man die Frommkeit selbsten siht
Vom Himmel gleichsam seyn verlassen/
Und mitten doch im Creutz sich fassen
Mit mehr als mannlichem Gemüt!

4.

Der Fürstin Trost und Augen-Weyde/
Die einig hinderlaßne Freude/
Der Erb-Printz (ach das holde Kind!)

Will

Will lindern ihre Leyd-Beschwehrden
Mit lieblich-spielenden Geberden/
Die ihm an statt der Worte sind.

5.

Diß kan der Mutter Leyd versüssen/
GOtt laß beständig EUCH geniessen/
O wehrte Fürstin! diese Gab.
Er laß das zarte Reißlein blühen/
Daß es durch kluges Aufferziehen
Euch werden mög ein starcker Stab/

6.

Er lasse wachsen uns zum besten
Das Zweiglein/ dessen sich zu trösten
Das gantze Charitiner-Land;
Daß er noch immer ob uns schwebe
Mit seinen Flügeln uns umbgebe/
Bezenget dieses treue Pfand/

7.

Kein Zweiffel ist/ daß seine Güte/
Und sein lieb-wallendes Gemüte/
O Fürstin/ EUCH gewogen sey/
Er heilet die/ so er geschlagen/
Und wo betrübte Hertzen klagen/
Ist er gewißlich nah dabey/

8.

Durch diesen Weg will er uns führen/
Wir müssen alles hier verlieren/
Und so dem Himmel eilen zu:
Dort wird er Euch in jenem Leben
Gemahl und Herrschafft wieder geben/
In unzerstörter Friedens-Ruh.

9.

Sein weiser Raht hat alle Dinge/
Sie seyen wichtig oder ringe/

Von Ewigkeit also bestellt:
Nichts kan uns ohngefehr geschehen/
Er hat es alles vor gesehen/
Ob es gleich unversehens fällt!

10.

Indessen soll uns dieses trösten/
Daß alle Dinge nur zum besten
Den Frommen angeordnet sind:
Dem HERRN befehl ich meine Sachen/
Er weist es alles wol zu machen/
Er ist der Vatter/ ich das Kind.

11.

Ob er sich unbarmhertzig stellet/
Und Centner-schwehr uns überfället
Mit Kummer/ Jammer/ Creutz und Leid/
Getrost: er hat es so bescheyden/
So muß er uns die Welt entleyden/
Und locken zu der Seligkeit!

12.

GOtt woll mit Trost Euch unterstützen/
Und unser junges Herrlein schützen/
Ihm aller Orten stehen bey!
Mit seiner Schirm-Hand uns umbfassen/
Und unsre Feinde sehen lassen/
Daß er deß Landes Schutz-Herr sey.

Unterthänigste Bewillkommung/ Der Durchleuchtigsten Fürstin und Frauen/ Frauen/

Magdalena Sibylla/

Hertzogin zu Würtemberg und Teckh/ Gräfin zu Mömpelgardt/ Frauen zu Heydenheimb: Geborner Land-Gräfin zu Hessen/ Fürstin zu Hertzfeld/ Gräfin zu Catzen-Elbogen/ Dietz/ Nidda/ Zigenheim/ Schaumburg/ Isenburg und Büdingen.

Meiner gnädigsten Fürstin und Frauen/

Als Selbige

In hiesiges Closter zur Sauerbronnen Chur gezogen/ den 24. May 1678.

Aus unterthänigster hertzlichster Devotion Auffgesetzt von

Ihro Hoch-Fürstl. Durchl.

Unterthänigst-gehorsamst-verpflichtesten Knecht/

M. Joh. Ulrich Erharden/ Præceptore und Predigern zu Hirschau.

WIllkommen theures Pfand/ willkommen holde Augen/
Die unsern Nagolt-Strom mit herber Thränen-Laugen
Ohnlängsten angefüllt/ da/ weil es GOtt in hieß/
Den Liebsten Euch der Todt schnell von der Seiten rieß.
Die auff ein neues jetzt mit Zähren wieder quillen/
Weil nach deß Höchsten Schluß/ und uns verborgnem Willen
(Als dessen Gründe doch kein Mensch ergründen kan:)
Herr Vatter auch gereis't hinzu der Himmels-Bahn.
So gar hat Jesus sich verliebt in Eure Tugend/
Da Er mit lauter Creutz will neben Eure Jugend/
Weil Euer Wille nichts/ als Seinen Willen liebt/
Und sich in Lieb und Leid Ihm willig untergiebt;
Er will vor aller Welt mit Eurem Glauben prangen/
Und so zumahl in Euch vermehren das Verlangen
Nach jenem Freuden-Reich/ das ewig uns erquickt/
Dahin Ihr schon voran so liebe Leuth geschickt!

Creutz-

Creutz-Heldin/einverleibt in Christi Ritter-
Orden
Durch Dorne reiset man zur güldnen Him-
mels-Pforten/
Diß sind die Heiligen in GOttes Gnaden-
Reich/
Durch Creutz besucht uns GOtt/drumb ist
Er stets bey Euch!
So komt Ihr dann zu uns in diesem güldnen
Meyen
In unsrer Einsamkeit uns wieder zuerfreuen/
Die Freude tringet sich auch durch das Leid
hinein/
Weil unsers Landes Sonn uns gönnet
Ihren Schein.
Der HErr/ dem alle Welt verpflichtet ist zu
dienen
Laß unsrer Hoffnung Trost auch mit dem Len-
tzen grünen/
Daß unser junger Fürst/ der Mutter lieb-
stes Pfand/
Die Wurtzel unsers Heyls/ erwachs' in
sicherm Stand/
Und diese theure Gab mög widerumb ersetzen/
Was durch den Todt geht ab / die Fürstin zu
ergetzen
In Ihrem schwehren Leid / und uns zum
vesten Trost/
GOtt wende künfftig ab betrübte Trauer-
Post.

Die

Die Chur auch / dern Ihr bey uns Euch wollt
ergeben
Beglücke GOttes Seeg / daß Sie zu langem
Leben
Gesundheit / Krafft und Stärck Euch wohl
gedeien mög
Der Heylbronn Christus selbst Sich in die
Quelle leg!
Der gute Geist woll auch an dieser Trauer-
Stelle
Begiessen Euer Hertz mit Seines Trostes
Quelle;
Nun GOtt / der alles führt nach Seinem
weisen Rath /
Halt Euch in Seinem Schutz / und Mich in
Eurer Gnad!

XII.

Der Eifrende und mit
PHOEBO
umb den Ehren-Vorzug zanckende
MARS,
Als der
Durchleuchtigste Fürst und
Herr/ Herr
Friderich Carl/
Hertzog zu Würtemberg und Teck/
Grave zu Mömpelgart/ Herr zu
Heydenheim/ ꝛc.
Unser gnädigster Fürst und Herr/ ꝛc.
Nach rühmlichst abgelegten Waffen die
Hoch-Fürstliche Lands-Administration und
Ober-Vormundschafft mit grossem Frolocken gesamter Unterthanen glücklich angetretten/
Zu Bezeugung unterthänigster Devotion in einem kurtzen Dialogo vorgestellt/
Auch zu unterthänigster Recommendation
seiner Wenigkeit demütigst überreicht/ von
Dero Hoch-Fürstl. Durchl.
unterthänigst-gehorsambst verpflichtesten Knechte
M. Joh. Ulrich Erharden/
Præceptore und Predigern in dem
Closter Hirschau.

MARS.

Ich bin der Krieges-GOtt / ein Schutz-
Herr tapffrer Helden/
Von deren Thaten Pracht die Nach-Welt
weiß zu melden/
Ich zwinge mit dem Schwerd so man-
ches stoltze Reich/
Bin eines Tigers Kind/ und einem Lö-
wen gleich.
Es muß selbst Jupiter vor meinen Zorn ver-
stummen/
Der Erden-Last erbebt/ wann meine Stücke
brummen/
Und speyen Feuer auß / darauß die Ku-
gel springt/
Und durch des Feindes Heer mit star-
ckem Donner tringt/
Ich laß in meiner Faust den blancken Degen
blitzen/
Und auß der Büchsenmund das schnelle Feuer
sprützen/
Der Kugeln-Hagel pröllt/ daß auch die
hohe Lufft
Von ihrem Buff/ Baff/ Beff erschröcklich wi-
derrufft.
Mein unerschrockner Muht sucht in dem Tod
das Leben/
Kan unter Blut und Glut im Rauch und
Flammen schweben

Dem Salamander gleich / darum auch
in der Nacht
Mein feuriges Gesicht die Sternen
forchtsam macht.
Deß Phœbi Leyer-Werck / die sieben freye
Künsten/
Und was nur sonst den Kopff beschwehrt mit
blauen Dünsten/
Was einen edlen Geist nur träg und
schlummer macht.
Das schnöde Schul-Gezänck wird nur
von mir veracht.
Laß deinen Mecœnat dir deine Vers beloh-
nen/
Mein durstiger Horaz, ich bleibe der Batro-
nen
Beständiger Patron, ein wolgeladner
Schuß
Auff meines Feindes Brust / ist meiner
Logic Schluß.
Wann man die Drummel rührt ; es ist nicht
Zeit zu schlaffen/
Alarm / alarm / alarm / ihr Brüder zu den
Waffen !
Wann der Drometen-Schall bald hoch/
bald nieder klingt/
Und auff der Paucken Bauch der Klöp-
fel dantzt und springt /

Dann steigt mein Geist empor / da wallet mein Gemüte/
Die Adern halten kaum das muhtige Geblüte/
Da wünscht mein frisches Pferd ein Pegasus zu seyn/
Es schnaubet/ strampfft und tobt/ tringt durch die Feind hinein/
Läst keinen Donner-Knall / kein Blitzen sich erschrecken /
Es sieht den Menschen zu / wie sie mit Menschen decken
Das Blut-beträufte Feld. So kaufft ein edler Muht
Das Leben umb den Tod / Er umb ein Hand voll Blut!
Es lebet Hector noch / Rom höret noch mit Zittern
Den Namen Hannibal, Carthago mit Erschittern
Denckt an den Scipion; Es würde dreymal Nacht/
Wann ich erzehlen solt / der Alten Helden-Pracht/
Mein Hertzog Friederich Carl/ ein Außzug Edler Geister/
An dessen Dapfferkeit kein Feind gespielt den Meister/

Ward

Ward auch von Meiner Glut / von Ju-
gend auff erhitzt/
Dem stets ein blanckes Schwert in sei-
ner Faust geblitzt.
Drumb samlet Euch zu mir / erwählet mein
Beginnen/
Ihr Geister die ihr sucht / mit Ruhm-beflam̃-
ten Sinnen/
Unsterblich hier zu seyn / nur frisch dar-
auff gewagt/
Wer mit der Feder ficht / ist weibisch und
verzagt!

Wacht-Streich.

LAst knallen und prallen die donnrende
Stücke/
Last blitzen und spritzen die feurige Blicke/
Mit Rasseln und Prasseln die Erde zu schre-
cken/
Im Himmel Getümmel und Lermen erwe-
cken!
Last summen und brummen mit grossem Er-
staunen
Die Wolcken- durch- walckende Donner-
Cardaunen/
Drommeten und Drummeln last klingen und
schallen/
Last klopffen / daß Tropffen die Hertzen ent-
fallen!

PHOEBUS.

Ich der Planeten-Fürst muß ober mir zwar sehen
Den trotzerhabnen Mars mit sauren Blicken stehen/
Doch ist der Mittel-Ort zur Stelle mir bestellt/
Weil dieser Ehren-Platz der Tugend wohl gefällt!
Wann Mars und Jupiter mit Donner-Keulen schrecken/
Muß ich mit Wolcken zwar mein Angesicht bedecken/
Doch nicht auß blöder Forcht/ der Eyfer tringet mich
Vor solchem Vngestümm zu fliehen hinder sich:
Wann ich die Erde seh in Brand und Flammen schweben/
Kan Phaëthon mir gleich zum trauren Vrsach geben/
Den seiner Kühnheit Schuldt gestürtzt von meiner Bahn/
Wie das vor Jupitern dann Mars bestehen kan?
Mars prange wo er wil mit seinen Helden-Thaten/
Ist nicht ein schöner Sieg auch meinem Pfeil gerathen?
Der jährlich würd gerühmt: kan Python nicht allein
Des Phoebi Tapfferkeit ein starcker Zeuge seyn?
Wer giebt verwegner Mars den Helden ihre Krohnen/
Vmb deren Ehre sie des Lebens nicht verschonen?
Ists nicht mein Lorbeer-Baum / der mir und dir gebührt/
Der kluge Musen-Söhn / und tapffre Helden ziert?
Dein Hector bliebe todt/ dein Hannibal verlohren/
Wann mein Leyer sie nicht hätte neu gebohren!
Was hilfft es/ wann der Deg schon an der Seiten hangt?
Wann nicht das Ohr zugleich auch mit der Feder prangt/
Die Feder lehrt die Faust das Schwerdt und Sceptér führen/
Diß Steuer-Ruder muß das grosse Schiff regieren

Der ungestümmen Welt/ Sie ist der Haupt-Magnet/
Nach dessen Zug und Zwang das Eysen geht und steht.
So könnte man noch wohl der Krieges-List entbehren/
Wann gleich der ersten Welt noch güldne Zeiten wären/
Die Weißheit aber bleibt/ die man nicht missen kan/
Eh noch die letzte Zeit zog Stahl und Eysen an/
Must ich im Anfang schon den Himmels-Wagen leyten/
Wann meine Strahlen sich in aller Welt außbreiten
Nimpt deiner Waffen zeug von ihnen Glantz und Pracht/
Ich bin es/ der das Hertz der Helden muthig macht.
Der tapffre FRIDRICH CARL/ der gleich in seiner Jugend
Schon von sich spühren ließ deß grossen Carols Tugend/
Zieht dannoch/ ob Er schon durch Waffen stieg empor
Den Nahmen FRIDENREICH dem streitbarn Carol vor/
Legt Schwerdt und Harnisch ab/ laß Land-erfreulich spühren/
Er seye so geschickt das Scepter zu regieren
Als Degen und Pistol/ Er sey zu Fried und Streit
Durch kluge Tapfferkeit gewachsen dieser Zeit.
Drumb billich Dafne sich/ und Pallas vor Ihm neigen
Vnd seinem Fürsten-Haupt die schuldig Ehr erzeigen/
Daß mehr als irrdisch scheint/ nichts sterblichs an sich trägt/
Vnd nur der Ewigkeit soll werden eingeprägt/

DAFNE.

O Hertzog/ dessen Ruhm durchleuchtigst ist zu nennen/
Wie selbst der blasse Neid erstaunend muß bekennen/

Nehmt

Nehmt an / von meiner Hand / berühmter Götter-Sohn /
Die längstens eurem Haupt gebührte Lorbeer-Krohn:
Es hat Tiberius mit solcher sich bedecket /
So offt ihn Jupiter mit Donner hat erschrecket /
Weil nie kein Lorbeer-Baum wird von dem Strahl verletzt
Und mehr dem Eich-Baum wird von solchem zugesetzt;
Ihr werdet diesen Krantz aus Zagheit nicht verlangen /
Vielmehr soll euer Haupt mit solchen Zweigen prangen /
Weil unter Eurem Schutz das Euch vertraute Land
Nunmehr kan sicher seyn von Krieges-Stral und Brand.
Der führt Triumphs genug / der Land und Leuthe schützet /
Wañ umb und umb der Feind mit Griñ und Wüten blitzet /
So tragt auff Eurem Haupt / was Eure Faust verdient
Den frischen Lorbeer-Krantz / der ewig auf Euch grünt.

PAL-

PALLAS.

JCh Pallas trage zwar so grosse Lust zum
Kriegen /
Als zu der Weißheit Ruhm / nachdem ich erst
gestiegen
Auß meines Vatters Hirn / zog ich die Waf-
fen an
Wie zwar mein Schlangen-Schild genug-
sam zeugen kan.
Doch ist mir nichts gedient mit wildem
Kriegs-Getümmel /
Ich bin der Waffenmund / weil unter dem
Gewümmel
Der tollen Krieges-Leuth die Künsten
lassen nach /
Der edle Helicon verwildet allgemach;
Ich komme / grosser Fürst / mit meines Oel-
baums Zweigen
Zu kröhnen Euer Haupt / als mit den Frie-
dens-Zeugen /
Denn bald des Himmels-Schluß der Erden
gönnen woll /
Daß man in Eurem Land mög hören Freu-
den voll /
Wie Hertzog Fridrich Carl im Frieden köñ
regiren /
Und so beglückt als klug das Herrschungs-
Scepter führen.
Wie

Wie sich in Sicherheit verwandelt die Gefahr/
Indessen wünsch Ich Euch des Oelbaums lange Jahr!

XIII.

Ein geistlich Lied/
über die Wort Davids/ Ps. 73. v. 24.

HErr wann ich nur dich hab/ so frag ich nichts nach Himmel und Erden!

Gerichtet auff den Nahmen der Durchleuchtigsten Fürstin und Princeßin/
Princeßin/
Anna Johanna/
Hertzogin zu Würtemberg und Teckh/ &c.
Meiner gnädigsten Fürstin und Princeßin &c.

I.

ACh höchstes Guth/ du Schatz der Seelen/
Der einig mein verlangen stillt/
Den keine Dieb mir können stehlen/
Aus welchem mein Vergnügen quillt!

Du

Du läst den Himmel sampt der Erden
Von deinen Güthern schwanger werden!

2.

NIchts seind ja alle Creaturen
Als Zeugen deiner Gütigkeit/
So deiner liebe süsse Spühren/
An den Geschöpffen weit und breit
Kan man des Schöpffers Güte lesen/
Sie sind der Schatten/ du das Wesen!

3.

NOch werden wir durch Sie geführet
Zu dem/ der Sie geschaffen hat/
Der Erd und Himmel so gezieret/
Durch seiner Weißheit Wunder-Rach/
Vnd dannoch bleiben sie darneben
Der Eytelkeit noch undergeben.

4.

AM Himmel bleibt kein Sternlein stehen/
Daß prächtig-weite Schau-Gerüst/
Die Erde muß zu Scheutern gehen/
Du aber bleibest/ wie du bist:
Der Pracht/ daran wir uns vergaffen
Ist lauter Nichts aus Nichts geschaffen!

5.

JN dir findt man die rechte Quelle/
Aus derer alles Wesen fleusst/
Was du gebeutst/ geschicht zur Stelle/
So bald dein Athem sich ergeusst/
Verneut sich die Gestalt der Erden
Läst alles wieder Lebig werden.

6.

O Wem ist der dann zu vergleichen/
Den so die Eytelkeit nemmt ein/

Der

Daß er von seinem Schöpffer weichen
Und der Geschöpffe Sclav will seyn/
Der seine Wollust und Ergetzen
Sucht an den schnöden Erden-Schätzen?

7.

Hält jedermann für einen Thoren/
Den/ welcher nach dem Schatten langt?
So hat auch der den Sinn verlohren/
Der nur an dem Geschöpfften hangt/
Lässt wie ein Kind sich von den Docken
Der Welt-Lust zu der Höllen locken.

8.

AM besten hat das Ziehl getroffen/
Der sich an seinen Schöpffer hält/
Wird nicht zu schanden durch sein Hoffen/
Bleibt auffrecht stehn/ wann alles fällt:
GOtt ist sein Reichthumb/ Lust und Wonne/
Sein Himmel/ Erde/ Liecht und Sonne!

9.

Nun fahrt dann fort die Welt zu lieben/
Sucht in dem Reichthumb eure Freud/
Last Neid und Ehrgeitz euch betrüben/
Ihr Mast-Schwein dieser Eytelkeit!
Ihr mögt an eurem Koth euch Laben/
Wann ich nur meinen GOTT kan haben!

10.

NImbt hin die Erde sampt dem Himmel/
Ergetzet euren dummen Sinn!
Dein Lust/ du dolles Welt-Getümmel/
Ist nur Verlust und kein Gewinn:
Das höchste Guth muß mir doch bleiben/
Trutz dem/ der sich kan reicher schreiben!

11.

Ach JEsu laß mich einst erblicken/
Deß neuen Himmels Lust-Pallast/
Da ich mich ewig werd erquicken/
Werd sein in deinem Reich ein Gast!
Laß dieses alte Hauß zergehen/
Und mich die neue Erden sehen!

12.

Hab ich nur dich/ so kan ich pochen
Die gantze Welt mit ihrem Pracht/
Zuletzt wird sie nach langem Sochen
Jm Augenblick zu Staub gemacht.
Will mir gleich Leib und Seel verschmach-
ten/
Wird doch dein Trost mich nicht verachten/

XIV.

Geistliches Trost-Gedicht/
Gezogen auß den Worten Davids.
Psal. 73. ỽ. 25. 26.

HERR / wann ich nur dich hab / so frag ich nichts nach Himmel und Erden: Wann mir gleich Leib und Seel verschmacht / so bist du doch GOtt allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil.

Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. Princessin/
Princessin/
Anna Johanna/
Hertzogin zu Würtemberg und Teckh/ ꝛc.
Meiner Gnädigsten Fürstin und Princessin. ꝛc.
auffgesetzt
von
M. Joh. Ulrich Ehrharden/
Præceptore zu Hirschaw.

1. HERR/

1.

HErr/ wann ich nur dich kan haben/
Der du alles bist zumahl/
Dessen Schätz-und Himmels-Gaben
Sich ergiessen überal/
Ist mein Hertze schon vergnüget;
Wann mich schon die schnöde Welt
Mit verfolgung überfällt/
Und mir alles Leyd zufüget/
Bistu doch mein Hort und Heyl/
Meines Hertzens Trost und Theil.

2.

HErr/ wann Ich nur dich kan haben/
Wann nur du mein eigen bleibst/
So kan ich mich schon erlaben/
Weil du alles von mir treibst/
Was mir schwächet meinen Glauben;
Ob der Himmel schon fiel ein/
Wirstu doch mein Himmel seyn/
Den mir keine Macht wird rauben:
Du/ du bist mein Hort und Heyl/
Meines Hertzens Trost und Theil!

3.

HErr/ wann ich nur dich kan haben/
Wann du dich wilt schencken mir/
Laß ich Motten/ Rost und Schaben
Gern zur Beut der Erden-Zier/

Die doch endlich muß zergehen/
Muß mit ihrem Mammons-GOtt
Werden lauter Roth und Spott/
Kan nicht Ewig auffrechts stehen;
Du bist doch mein Hort und Heyl/
Meines Hertzens Trost und Theil!

4.

HErr/ wann ich nur dich kan haben/
Und mit dir vereinigt bin/
Laß ich trotzig einhertraben
Den/ der alles Fleich rafft hin;
Will schon meine Krafft zerrinnen/
Leib und Seele trennen sich
Durch den herben Todes-Stich/
Laß verschmachten alle Sinnen/
Du bist doch mein Hort und Heyl/
Meines Hertzens Trost und Theil!

5.

HErr/ wann ich nur dich kan haben/
Wann sich dein Verdienst mir schenckt/
Kan ich mein Gewissen laben/
Wann mich meine Sünde kränckt/
Will mich das Gesetz verdammen/
Spricht mich loß dein theures Bluth/
Und versichert meinen Muth
Deiner treuen Liebes-Flammen:

Du/

Du/du bist mein Hort und Heyl/
Meines Hertzens Trost und Theil!

6.

HErr/wann ich nur dich kan haben/
Außerwehlte Seelen-Ruh/
Förcht ich nicht der Höllen Raben/
Ob sie mir schon setzen zu:
Du hast Sigreich überwunden
Den ergrimmten Höllen-Hund/
Jhn im tieffen Schwefel-Schlund
Vest gefesselt und gebunden;
Drumb bistu mein Hort und Heyl/
Meines Hertzens Trost und Theil!

7.

HErr/wann ich nur dich kan haben/
Kan ich vest versichert seyn/
Mit den Sünden sey vergraben
Auch der Sünden schwehre Pein:
Du bist ja der Höllen worden
Eine Pest/ hast als ein Held
Jhre Mauren umbgefällt/
Eingerissen ihre Pforten;
Drumb bistu mein Hort und Heyl/
Meines Hertzens Trost und Theil!

8.

HErr ich weiß / daß ich dich habe /
Deß versichert mich dein Wort /
Meiner Seelen höchste Gabe /
So mich tröstet fort und fort;
Drum so laß ich alles fahren /
Erd und Himmel schenck ich hin /
Wann ich nur dein eigen bin /
Und du dich mit mir wilt paaren:
Ewig bleibest du mein Heyl /
Meines Hertzens Trost und Theil!

XV.

Kurtzer Lebens-Begriff/ Der Hoch-Edlen/ Hoch-Ehr- und Tugend-begabtesten Frauen/ JUDITHÆ, Ihro Hochwürden/ rc. Herrn/ rc. D. Wölfflins/ Hoch-Fürstlichen Würtemb. Consistorial-Raths/ Ober-Hoff-Predigers und Abbtens zu Lorch/ rc. Hertz-geliebtester Hauß-Ehr/ Seiner Hoch-wehrtesten und geehrtesten Patronin/ rc.

Gezogen auß den Worten/ Jerem. 31. ỽ. 3.

Ich hab dich je und je geliebet/ darumb hab ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

1.

JE und je hat mich geliebet
Ohne falsch mein trauter GOTT/
Ob Er mich gleich offt betrübet/
Ward ich dannoch nie zu spott/
Er hat mich zu ihm gezogen/
Meiner in der Mutter-Schoß/
Da ich noch lag arm und bloß/
Mehr als mütterlich gepflogen:
Darumb preiß ich weit und breit
Seine Lieb und Gütigkeit!

2.

Danck sey meinem wehrten Schöpffer/
Der nach seinem eygnen Bild
Mich formiret wie ein Töpffer/
Und mit Athem angefüllt.
Der mir Eltern hat beschehret/
Deren Frommkeit/ Sorg und Fleiß
Mich erzogen ihm zum Preiß/
Und mich GOttes Weg gelehret/
Darumb Preiß ich weit und breit
Seine Lieb und Gütigkeit!

3.

Leib und Seele/ Geist und Leben/
Was ich aus- und innen bin/
Hat Er alles mir gegeben/
Augenblicklich fiel ich hin/
Wann sein Auffsicht nicht bewahrte
Meinen Odem/ Liecht und Krafft/
Nerven/ Adern/ Bein und Safft/
Und mir meine Sinne spahrte/
Darumb Preiß ich weit und breit
Seine Lieb und Gütigkeit!

4.

Kaum war ich zur Welt gebohren/
Ach! da lag ich armes Kind/
In dem Sünden-Schlamm verlohren/
Aber da kam GOtt geschwind/
Zog mich aus der Sünden-Lachen/
Ließ mich teur-erkaufftes Gut
Durch sein selbst-vergossnes Blut
In der Tauffe schnee-weiß machen:
Darum preiß ich weit und breit
Seine Lieb und Gütigkeit!

5.

Meinen Glauben zu probiren
Wolte sein geheimer Rath
Mich auch in die Creutz-Schul führen/
Drumb verbarg Er seine Gnad/
Nahm den Vatter mir von hinnen/
Welchem noch in selbem Jahr
Nachgefolgt der Mutter Baar/
Da wolt aller Trost zerrinnen/
Daß ich suchte weit und breit
GOttes Lieb und Gütigkeit!

6.

Also gieng ich gantz verlassen
Neben fünff Geschwistern her/
Die noch unerzogen sassen/
Und mir machten noch so schwehr.
Aber endlich brach die Sonne
Plötzlich mit dem Schein hervor/
GOTT erhub mein Haupt empor/
Gab nach trauren wieder Wonne/
Daß ich sahe weit und breit
Seine Lieb und Gütigkeit!

7.

An deß lieben Vatters stelle
Ward mein Christmann mir geschenckt/
Mein getreuer Eh-Geselle/
Dessen offt mein Hertz gedenckt/
Ach wie lebten wir zusahmen/
Daß die dreymahl sieben Jahr
Die er mir gelassen war/
Mir als eintzle Tag vorkahmen/
Da empfand ich weit und breit
GOttes Lieb und Gütigkeit!

8.

Aber mitten in den Freuden/
Ward ich wiederumb betrübt/
Weil der muste von mir scheiden/
Den so brünstig ich geliebt/
Ach da war ich gantz verwirret/
Drey Jahr hab ich Tag und Nacht
In Betrübnuß zugebracht/
Wie ein Täublein stets gegirret/
Nirgend sah ich weit und breit
GOttes Lieb und Gütigkeit.

9.

Doch wird diese Lieb und Güte
Mich zu ziehen nimmer müed/
Darumb dancket mein Gemüte
Billig GOtt mit einem Lied/
Der mich abermahl erquicket/
Und nach außgestandnem Leyd
Meines Hertzens Lust und Freud/
Meinen Christoph mir geschicket/
Nun umbgiebt mich weit und breit
Wieder GOttes Gütigkeit.

10.

Meinen Christoph will ich ehren/
Meinen Vatter/ Schatz und Herrn/
Seinem Wincken und Begehren
Will ich mich ergeben gern.
Seinen Kindern mich erweisen
Als ein treues Mutter-Hertz/
Sie in Liebe/ Lust und Schertz
Ziehen/ daß sie sollen preisen
Und erheben weit und breit
GOttes Lieb und Gütigkeit.

11.

Soll mein Leben dann sich enden/
So ist diß mein Trost im Grab/
Daß ich in deß Höchsten Händen
Meine Beylag sicher hab/
Und dort ewig werde blühen/
Wann die Seele von mir geht
Wird sie dieser Liebs-Magnet
Zu sich in den Himmel ziehen/
Da sie wird in steter Freud
Schmecken GOttes Gütigkeit!

XVI.

Ein ander Lied auff diesen Spruch.

I.

SEele/ wie so gar betrübet?
Stelle doch dein Trauren ein/
Weil dich ja dein GOtt noch liebet/
Der sich dir vertraut allein/

Dessen Athem dich beseelet/
Dein Erbarmer Trost und Hort
Hat mit dir in seinem Wort
Durch den Glauben sich vermählet;
Höre/wie dir durch die Lufft
Seine Lieb und Güte rufft!

2.

Schau/so weit die Sonne gläntzet
Und die güldne Straalen schiesst/
Ja/ so weit der Himmel gräntzet/
Seine Liebe sich ergiesst;
Wie der Bund nicht auff soll hören/
Den der HErr mit Tag und Nacht
In der Schöpffung hat gemacht/
Also wird auch ewig währen
Und bestehn auff vestem Grund
Seiner Lieb und Güte Bund.

3.

Hügel/ welche schier den Himmel
Mit den Spitzen rühren an/
Welchen sonst kein Lufft-getümmel
Noch kein Donner schaden kan/
Berge/ die gegründet stehen
Auff der Felsen harter macht/
Müssen/ wann die Erde kracht/
Endlich wol zu grunde gehen/
Aber GOttes Liebe hällt/
Wann sonst alles weicht und fällt!

4.

Was für Stärcke/ Geist und Leben/
Für Geruch und Liebligkeit
Die Geschöpffe von sich geben/
Was man sihet weit und breit/
Schmäckt und rüecht nach dieser Liebe;
Krafft und Leben/ Freud und Lust
Saugen wir aus dieser Brust/
Diese Quell laufft nimmer trübe/
Wo das kleinste Brünnlein quillt/
Ists mit dieser Lieb erfüllt.

5.

Fühlst du nicht / O meine Seele/
Diese Lieb ohn unterlaß/
Wann ich mich mit Schwehrmuth quähle/
Meine Augen werden naß/
So kommt diese Lieb und Güte/
Setzt sich Frölich neben mich/
Tröstet mehr als mütterlich
Mein bekümmertes Gemühte/
Diese Lieb und Güte macht/
Daß mein Hertz im weinen lacht!

6.

Ach! wo wär ich doch gebliben/
Hätte diese Liebe nicht
Mich zum lieben selbst getriben?
Ewig hätt ich dieses Liecht

Von mir selbsten nicht gefunden/
Aber GOttes Güt' und Lieb
Hat durch einen süssen Trieb
Meine Trägheit überwunden/
Und mich Blinden allgemach
Ihren Glantz gezogen nach!

7.

In dem süssen Wort der Gnaden
Wird mir JEsus vorgestellt/
Der mich Freundlich eingeladen/
Der aus Liebe sich gesellt
Zu den armen Menschen-Kindern/
Dessen Güte für und für
Offen hält die Gnaden-Thür
Allen tieff-betrübten Sündern/
Und begirig zu sich zieht
Ein erschrockenes Gemüth!

8.

Nun soll weder Todt noch Leben/
Weder Engel noch Gewalt
Mir so hefftig widerstreben/
Daß ich liesse mich so bald
Von der Liebe GOttes trennen/
Trutz dem Teuffel und der Höll
Daß sie mich von dieser Stell
Immer solten treiben können!
Keine Stärcke noch Betrug
Schwächet diesen Liebes-Zug!

XVII.

Trost-Stab der Verlassenen/ Gegründet auff die Wort Hæbr. 13. v. 5.

Der HErr hat gesagt/ ich will dich nicht verlassen/ noch versäumen.

Auff Hochgeehrtester Fr. D. Wölfflinin/ großgünstiges Begehren.

1.

WJe daß wir doch mit tausend Sorgen
Beschwehren unser schwaches Hertz
Und halten offtermahls verborgen
Was uns bekümmert für ein Schmertz/
Bezeugens doch die stumme Thränen/
Daß wir nach Rath und Trost uns sehnen!

2.

Wie viel sind angefochtne Seelen
Die eben jetzt in dieser Stund
Mit Schwehrmuth die Gedancken quälen?
Auß deren Sorgen-bleichem Mund
Viel tausend Seufftzer auffwerths steigen/
Die von der innern Kranckheit zeugen!

3.

Bald kompt mit Thränen-nassen Wangen
In seinem Trauren halb-erstarrt
Ein armes Waißlein hergegangen/
Klagt/ seine Hoffnung sey verscharrt/

Nun ihm der Eltern Hülff entzogen/
Sey aller Trost dahin geflogen.

4.

Bald kompt mit vielen kleinen Kindern
Ein arme Wittwe weinend her/
Kein Trost kan ihre Schmertzen lindern/
Ihr Elend wächst nur desto mehr/
Besonders/ da die böse Rotten
Jetzt nur der armen Wittwen spotten.

5.

Bald lauffen uns nicht ohne Grauen
Vertribne Leuthe vor das Hauß/
Die jetzt betrübt das Elend bauen/
Und wissen weder ein noch auß/
Da will ja Hertz und Muth verschwinden/
Weil weder Hülff noch Rath zu finden.

6.

Die Krancken winßlen auff dem Bette/
Umb Trost und Hülff ist ihnen bang/
Die Seufftzer ächzen in die Wette/
Da heist es: Ach du HERR wie lang!
Daß Armuth kan sich nicht ernehren/
Und muß der Reichen Spott doch hören.

7.

Nun höret ihr betrübte Hertzen
Den Trost/ der von dem Himmel fliesst/
Euch zu verbinden eure Schmertzen/
Der sich aus GOttes Mund ergiesst:
Er sagt: Ich wil dich nicht verlassen:
Wil dich in meine Hand einfassen.

8.

Hinweg mit solchen eitlen Träumen/
So dir das blinde Sorgen macht/
Ich will und kan dich nicht versäumen/
Ich Sorge für dich Tag und Nacht/

Ich bin dein Vatter/ deine Mutter/
Gib allen Seelen Speiß und Futter.

9.

Ich bin der Waisen rechter Vatter/
Der Wittwen Kriegs-Vogt/ Schirm und Hut/
Bin der Vertribnen Thür und Gatter/
Hab allenthalben Hoff und Gut/
So weiß ich auch auff allen Wegen
Der Krancken Vätterlich zu pflegen.

10.

Was willt du dich umb Reichthumb grämen/
Du Heyd! wer ists der dich ernehrt?
Wer sich zur Armuth kan bequemen/
Hat mehr noch als ein Fürst verzehrt/
Was du bedarffst zu diesem Leben
Will ich dir ohne Mangel geben.

11.

Schau/ wie viel Augen auff mich sehen/
Zehl alle Vögel in dem Wald/
Die Heerden/ so bey Tausend gehen/
Nichts ist so ring und ungestalt/
Es wird von meiner Hand ernehret!
Ich zahle/was das Wild verzehret!

12.

Warumb dann solt ich den verlassen/
Den ich nach meinem Bild gebildt?
Wie solt ich das Geschöpffe hassen/
Das ich mit meinem Geist erfüllt?
Drumb sey getrost/ wirff alle Sorgen
Auff mich/ und schlaffe du biß Morgen!

XVIII.

Zöllners-Trost/
Wider den Pharisæer/ Luc. 18.

I.

MEin Pharisæer stolper nicht
Aus Andacht an der Schwellen/
Du möchtest sonst dein Angesicht
Aus Heyligkeit verstellen;
Der Fehler wär ja nimmermehr
Dem Tempel zu verzeihen/
Wann deine Füß Er fallen ließ/
Mann müst ihn anderst weyhen.

2.

Ich armer Zöllner voller Schand
Darff nicht so nah hingehen/
Mein Elend ist mir wol bekant/
Drumb bleib ich haussen stehen/
An meine Brust voll Sünden-Lust
Muß ich in Demuth schlagen;
Sey gnädig mir/ O GOtt allhier/
Sonst muß ich gar verzagen!

3.

Doch steht ja GOttes Gnaden-Thür
Den Sündern immer offen/
So offt wir kommen für und für
Ist Gnad bey ihm zuhoffen!

Wann daß nicht wär/wer wolte mehr
Ihm wünschen dieses Leben/
Daß überal (ô Seelen-Qual!)
Mit Sünden ist umbgeben?

4.

Kein Mensch ist/der sich rühmen kan/
Er wisse nichts von Sünden/
Der aller frömmste Bidermann
Wird Schalckheit bey sich finden:
Du willt allein der Beste seyn/
Ein arger Sünd-verhehler/
Und must doch auch nach altem Brauch
Begehen grobe Fehler!

5.

Von einem und von keinem sonst
Wird in der Schrifft gelesen/
Er sey von allem Sünden-Dunst
Gantz frey und loß gewesen/
Er wars allein: wer mag er seyn?
Ich nicht/ du noch viel minder/
Er war gerecht/ wir schlimme Knecht
Sind nichts als arme Sünder!

6.

So viel auff Erden Menschen sind/
So viel sind auch Gebrechen;
Der ein ist lahm/der ander blind/
Es ist nicht aus zusprechen/

So ist es auch/ du stoltzer Gauch/
Beschaffen mit den Sünden/
Solst du schon rein von einer seyn/
So wirst die ander finden;

7.

Mann muß uns in das Himmelreich
Wie lahme Krippel tragen;
Es müssen über diese Seuch
Die Heilige selbst klagen;
In grosses Leyd durch Trunckenheit
Sind Loth und Noah kommen:
Wer David war/ ist offenbahr:
Solch Gifft ligt in den Frommen!

8.

Den Rüstzeug GOttes Paulum hör/
Wie schmertzlich muß er klagen/
Er wünscht/ daß er gestorben wär//
Will an ihm selbst verzagen/
Er kämpfft und streitt zu aller Zeit/
Kan doch sein Fleisch nicht zwingen/
Das Gute weis't und will der Geist/
Daß Fleisch kans nicht vollbringen:

9.

Deß Sathtans Engel setzt ihm zu
Mit Fäusten und mit Schlägen/
Last Tag und Nacht ihm keine Ruh/
Steht ihm vor allen Wegen/

Deß Fleisches Pfahl macht ihm viel Qual/
Erweckt ihm Schand und Schmertzen/
Kein andrer Rath als GOttes Gnad
Stärckt ihn in seinem Hertzen.

10.

Ein Bettlers=Rock und Stuckwerck ist/
Was du in diesem Leben
Für Frommkeit hast / mein lieber Christ/
Wolt keinen Schnall drumb geben!
Schmuck Rätzlein dich nur säuberlich/
Von aussen kanst wol gleissen/
Inwendig such/ein wüstes Tuch
Wird deine Schönheit heissen!

11.

Du wilt nicht seyn wie ander Leuth
Kein Räuber/ kein Ehbrecher/
Daß man dich keines Lasters zeyht/
Das macht dich desto frecher/
Kanst Meisterlich verstellen dich/
Die Buben Haut verdecken/
Im Hertzen bist ein Schlimmer Christ/
Dort hast den Schalck recht stecken!

12.

Gedünchtes Grab von aussen rein
Und herrlich anzusehen/
Von innen voller Todten=Bein/
Daß einer möcht vergehen;

Rimpfft

Rimpffst gleich die Naß/ wann nur im Glaß
Ein Mücklein ligt verborgen/
Verschlingst Camel/ daß deine Kehl
Möcht endlich drob erworgen.

13.

GOtt liebt die arme Sünder mehr/
Die an sich selbst verzagen/
Als Heuchler/ welche hin und her
Deß Nechsten Fehler tragen/
Vnd suchen Lust in frembden Wust/
Kaum ist ein Mensch gefallen/
So muß es gleich im Himmelreich
Vnd auff der Welt erschallen.

14.

Ein Glid deß andern Schand deckt auff
Den Leib dardurch zu schänden/
Daß ist ja wol ein toller Hauff!
Was man zum besten wenden/
Liebreich und Hold verschweigen solt;
Schlupfft eh durch die Zahnlucken/
Mann macht darzu ein halbe Kuh
Aus einem viertel Mucken/

15.

Die Sünder können noch so bald
Durch Buß in Himmel kommen/
Als Heuchler/ welche mit Gewalt
Sich stellen zu den Frommen;

Der Krancke nur verlangt die Chur/
Lässt sich vom Artzt erquicken/
Wer starck und frisch sitzt an dem Tisch
Wird nicht zum Doctor schicken!

16.

Ich hab ja an dem schlimmen Gast
Der Sünden kein Gefallen/
Mein gröstes Creutz und schwehrste Last
Ist / in dem Fleisch noch wallen/
Die Sünde hält mich in der Welt
Durch ihr Gesetz gefangen/
O schwehres Joch/ wann werd ich doch
Die Freyheit einst erlangen!

17.

Der inner Mensch hat seine Lust
An GOttes Wort und Willen/
Klopfft aus Betrübnus an die Brust
Und wünscht ihn zuerfüllen/
Das Fleisch sagt nein / hie kans nicht seyn/
Die Kräfften sind verlohren/
Drauff folgt der Todt/ Noth über Noth/
Wär besser/ nie gebohren!

18.

Kein andrer Trost/ als der allein/
Kan stillen das Gewissen/
Durch Christi Todt und Creutzes-Pein
Ist alle Schuld zurissen/

Sein

Sein Heiligkeit/ das weisse Kleid/
Muß unser Blösse decken/
Sein Gnaden-Hand wird alle Schand
Im Tieffen Meer verstecken.

19.

Ob ich schon reich an Sünden bin
Biß übers Haupt beladen/
So ist doch dieses mein Gewinn/
Daß er reich ist an Gnaden/
Druckt Meisterlich die Sünde mich
Und will zu mächtig werden/
Schafft GOttes Gnad doch wider Rath
Und Druckt die Sünd zur Erden.

20.

Am Himmel nur und nirgend sonst
Wirst reine Sternen finden/
Nicht Sündigen ist eine Kunst/
Die Niemand kan ergründen/
Vollkommen seyn die Engel-rein
Gehört in jenes Leben/
Daß endlich dir/ so wohl als mir/
Aus Gnaden wird gegeben!

XIX.

Epigrammatum Centuria. V.

I.

In Manes Beatissimi Martyris

Dni. M.

GEORGII WÖLFFLINI,

b. m. Pastoris olim Ovvensis,
Nürtingæ in Templo â milite transfossi,
cujus cruoris vestigia in Templo ibidem & sacris defuncti Bibliis
conspiciuntur.

DUm, Wöffline, tuo sacra Biblia tincta cruore,
Illacrymans manibus fortè revolvo meis,
Ipsum conspicio læsum mucrone volumen,
Per Testamentum, quâ patet, omne novum:
Hinc decantantis Pauli post bella triumphum

Jubila,

Jubila, ſanguineo pollice preſſa noto.
2. Tim. 4. ℣. 6. 17.

Fato nempe pari Verbum Verbiq, Miniſter
Senſerunt, quàm ſit Militis enſis atrox;
Viciſti victus, Wöffline, cadendo triumphas,
Pugnavi, vici, clamat hic ipſe cruor!
Sanguine ne careat veſtrum, ſacra Biblia, vulnus,
Sanguine Wölfflinus vos rigat ipſe ſuo.
O Teſtamenti Teſtis fidiſſime JEſu,
Cui ſubſcripſiſti ſpontè cruore tuo!
Dicitur haud etiam deleri poſſe cruorem
Quô ſparſus paries, te moriente, fuit!
Nempe tuum in Cœlis manet *indelebile* nomen,
Martyrii eſt ſanguis *martyr* hic ipſe tui!
Tu quisquis tranſis lacrymans hæc buſta, Viator,
Dic: Hujus ſancti mors pretioſa fuit!

2. In

2.

In Bibliothecam Amplissimam Magnif.

Dn. D. MÜLLERI, p. m.

LIbrorum cùm Myriadem, Patrone, tuorum
Conspicerem, Magnus perculit ossa stupor,
Et Mecum: tot in Orbe libros latitare negâssem,
Hæc nempe Authorum est Bibliotheca parens.
Scilicet haud mirum est Patronum quærere libros,
Patronum Authores quem coluêre suum!

3.

In Catellum ejusdem lepidissimum.

FOrmosum Pastor Corydon ardebat Alexin,

Deli-

Delicias Domini, Carmine Maro refert;
Delectas nostrum formose Catelle Patronum,
Dulcis adulator, blande nimis nebulo.
Te lusus inter Natura atque otia fecit,
Otia tu lusus inter amica facis:
Delicias Domino veluti tu, blandule, nostro,
Delicias Domini sic tibi mensa parit.

4.

M. Joannes Ulricus Erhardus,
POETA
sub
Anagrammate:

DECUS PARENTIS! HEM!
LAURO, VIR, NASO!

HOc metagramma probat, quòd sis *DECUS* omne *PARENTIS!*
HEM!

HEM! LAVRO dignus *VIR!* mihi *NASO* manes.

Sic

Poëticas, DNI. ERHARDI, recreationes nuperiùs etiam lectas, lectione dignissimas & jucundissimas æstimat,

M. Georgius Weinmar,
Ecclesiæ Ferimontanæ Pastor,
& Vicinarum Superattendens
Specialis, Cæs. P. Cor.

Responsio.

GEORGIUS FRIDERICUS WEINMAR,

Poëta Coronatus.

ἀναγρ:

Tu Vineæ Domini Custos, urge, roga, corripe, fraus.

TE *Thermæ* nuper tristes videre *ferinæ*
Ad *montes* itidem castra movere *feros.* At

At mea ſuſcepit venientem patria lætis
Plauſibus, eloquio vix ſatianda tuo.
Voce Tuâ vel ſaxa potes montésque movere,
Threjicio major Threjiciâque Lyrâ.
Vinea ſic *Domini* media inter ſaxa vigebit,
Cujus *Tu CUSTOS*, cultor & auctor eris.
Petra olim Lymphâ fluxit duriſſima; montes
Quis neget & noſtros fundere poſſe merum?
Torculari opus eſt, pedibus vix uva prematur;
Urge, ac interdum lenior ore *roga*:
Corripe, nec deſiſte minis preſſare rebelles,
Mollior ut tandem depluat uva merum.
Hoc ubi largifluo tandem ſudore paràſti,
FRAUS mundi merces, crede laboris erit:

Præmia

Præmia Christus habet: gemmata *corona*, laboris,
(Laurea cui par est nulla) *coronis* erit!
Quem prior Erhardo dederat Weinmarus honorem,
Weinmaro Erhardum reddere jure decet.

5.

In Amicum Doctissimum & Pictorem egregium.

SI quod Vulgus ait, Doctos *malè pingere* certum est,
Verte, utcunq; voles, id quod es, esse nequis:
Doctus es; at non es, quia tàm benè pingere nôsti;
Pictor es: at Docti nomen id esse vetat.

6.

De statu Animæ post mortem.

SPirituum talis *status* est post fata futurus,
Qualis defuncto corpore *lapsus* erat.

7.

In sacrificium Missæ Exemplo Melchisedech probatum.

SI Rex Salemi Missam celebravit Abramo,
Quisque mihi *caupo* Melchisedechus erit!

8.

In quandam nigram superbam.

JUdicium (nimium noli tibi pulchra videri)
Hoc de vel cæcus ferre colore potest.

9.

Eutychianismus Sacramentalis sive Transsubstantiatio.

Corpore si panis mutatur, sanguine vinum,

Inversus mihi tu Calvinianus eris. †

† Calviniani exhibent panem sine corpore: Pontificii corpus sine pane.

10.

Casus fortuitus Rabulæ cujusdam.

SEnsisti ventrem dum vis tussire, crepantem,
Præcipitat mentem vox quoque sæpè tuam.

11.

In Tonsorem ineptum & rudem.

PAstoris *tondere* pecus tamen esse memento,
Cur me *deglubis* pessime Carnificum?

12.

In Amicum mihi Versus meditanti ex adverso stantem bolumq; panis ori applicantem.

SCindimur haud adeò studia in contraria; nam tu,
Dum Versus edo, me quoque *versus edis.*

13.

Germanorum vitium.

ARbore de vetitâ Germanus fortè rogatus
Respondit tristi pectore *Vitis* erat!
Nam Germanorum *vitiis* plerique carerent,
Vitarent *vitis* si modò progeniem.

14.

Pax, Pix.

AUrea pax quamvis & *gemmea* tota voceris,
Hoc tamen optarem tempore te *piceam*.

15.

Hominum perversitas.

OMnes virtutem vulgò *præ* crimine laudant,
Præ virtute tamen crimina quisque facit.

16.

In Galli cujusdam ingratitudinem.

Non benè te possum (sis quamvis) dicere *Gallum*,
Dicendus potius, Galle, *cuculus* eris.

17.

In illos, qui negant, aurum posse radicaliter recludi.

Aurum cur fieri *potabile* posse negatis,
Unguentum penetrans quod tamen esse solet.

18.

Martinus. V. creatus Pontifex:
Anno Christi 1417.
Martinus Lutherus reformat:
Anno Christi 1517.

SUblatum post Schisma, Petri sedet unicus Hæres
Martinus, constans urbs cui sceptra dedit.
Scilicet ipsa tuæ præludis Roma ruinæ,
Martinus pariet nam tibi schisma novum.

19.

In Scomma cujusdam ad Lutherum de S. Bibliis.

DUm tua Cerdones pice tincti Biblia versant,
Cur *infecta* locis pluribus esse negas?

Responsio.

ILlum evolve locum, quo pix cum sulphure fervet, Esa. 34. 19.
Ad socios spectant quæ *pice* tincta tuos.

20.

In Gelliam rugosam.

VUltus erat *simplex* juveni tibi, Gellia, quondam,
Quàm tibi *multiplicat* torva senecta cutem.

21.

In egenum prole abundantem.

F*Rigeat* anne Venus vobis sine, Bacche Cerésque?
Natorum hic cùm sit copia tanta Viro.

22.

Imperium muliebre.

NUnquam Alemanne tibi petulans dominabitur uxor,
Conveniens *Gallis* eſt muliebre jugum!

23.

In oculum hominis.

Ecce Orbis magni Compendia, ſcilicet unum
Conſtituunt tellus undaq́; fluxa Globum.

24.

An hæreſes igne extirpandæ?

Hæreſis illa procax vitâ de cœlibe, nonne
In Vobis Veneris plectitur *igne* ſatis?

25.

In Apoſtolicæ ſedis gratiam.

Sedis *Apoſtolicæ* fuerat quæ gratia quondam,
Suſtulit hanc faſtus ſedis *Apoſtaticæ.*

26.

Author meditabundus in foveam incidit.

IN foveam labor meditans, meditatio sanè
Vel tunc vel nunquum nostra *profunda* fuit.

27.

Lutherus alter Simson.

EVulsit magnæ postes cum cardine Romæ
Lutherus, mundi quæ sacra *Gaza* fuit.

28.

In Cædem Saulis.

ESt ausus quisquis ferro transfigere Regem,
Obsessus nigro Dæmone totus erat!

29.

Christianorum Reputatio.

HÆc sola & verè nostra est *Reputatio*, gratis
Quâ reputat justos gratia nos Domini!

30.

In flavi-comum superbientem.

T*Empora* mutantur, jam sunt tua *tempora* flava,
Reddent hæc quondam *tempora* cana tibi.

31.

Mulier.

A *Mulâ* mulier dici mihi jure videtur,
Portas, & *os* tota est prætereaque nihil.

32.

In Authorem Anonymum absurdi scripti.

Quod nomen celas, es prudentissimus, Author,
Lectori exosum sufficit esse librum.

33.

Epitaphium Poëtastri prægnans post se scortum relinquentis.

DUm vixi nullis potui clarescere scriptis,
Fors me præstituet posthumus iste labor.

34.

In insanum amatorem.

SIt licet ignis amor tuus, haud tamen urit amatam,
Est *ignis fatuus* quin amor ergo tuus.

35.

In Præpositiones præ & pro.

SOrtem aliis semper sibi postulat illa priorem,
Servire hæc aliis officiosa studet.

36.

Christus inter duos latrones moriens.

IN medio est horti factus peccator Adamus,
Hic peccatorum tollitur *è medio.*

37.

In Nasonem quondam.

NAsutus sis usque licet, sis denique Nasus †
Quantum noluerit ferre rogatus Atlas;

† Martialis lib. 13.

Egregie nisi nos fallunt Oracula Vatum,
Hoc de te voluit scribere Bilbilicus.

38

In Furem suspensum.

S*Uspenso* qui sæpè gradu deceperat ædes,
Jam quoque *Suspenso* calcat inane gradu.

39.

In dysenteriam.

I*Ntestina* tibi solvit discordia corpus,
Hic valet Agrippæ fabula Menenii. †

† Apologum Menenii Agrippæ de Ventre vide Liv. Dec. 1. lib. 2. Flor. lib. 1. cap. 23.

40.

De munerum efficacia.

DIscedit vacuus *vacuus* plerumque Petitor,
Nimirum debent *pondus* habere preces!

41.

In Quandam.

MEntiri dicis, si quid tibi dico, Poëtas,
Mentiar: est nimium forma venusta tibi!

42.

In Tribadem gibbosam.

IMposuit Natura tibi, quis credere nollet?
Imponis (nec vult credere vappa) Viro!

43.

In hæredem nummorum cupidum.

ABstrusos hæres quærit post funera nummos,
Ignoti quod sit nulla cupido, nego.

44.

In Typographum meum Laidig.

USque manes Laidig/ cùm sint mea Carmina læta,
Lætior est Domino sic typus ipse suo.

45.

In Plinii Secundi de Martiali encomium, Lib. 3. Epist. 21.

NUnquam laudâsses obscenum fortè Poëtam,
Te nisi laudâsset, belle Secunde, prius.

46.

In Prodigaliter liberalem.

SI, qui cuique *suum* tribuit, modò justus habetur,
Te nemo in Mundo justior esse potest.

47.

In Ebrium lachrymantem.

HOspitibus Canæ lautum dedit hydria vinum,
Pro vino cupa hæc ebria stillat aquam.

48.

De Baptismo.

SAncierit primum Salvator flumine tecum
Noscere vis fœdus cur? quia *fœdus* eras.

49. *Di-*

49.

Discrimen victus Orthodoxorum & Pontificiorum Pastorum.

VEri Pastores ad *jus civile* vocantur,
Istis *jus Canonis* pinguius esse solet.

50.

In hodierna matrimonia.

PIctor iners hodiè cæcum mihi pingit Amorem,
Cæcus amor nummos qui videt esse nequit.

51.

In Artificem imperitum.

DIcere *Carnificem* carnem qui destruit usu
Suevimus, hinc quoque te dicimus *Artificem.*

52.

In Baudium.

E Batavis solus qui felicissimus *ore,*
Infelix nimium Baudius *ære* fuit.

53.

In Ovvenum.

INgenium lepidi qui non miratur Ovveni,
Ille ſolet leporis prodere *Iudicium.*

54.

In quendam Poëtam & Aſtronomum ſe jactantem.

ASTronomus vis, ſtulte, ſimulq́; Poëta vocari,
Nempe *Poëtaſtrum* te reor eſſe novum.

55.

Author de ſuâ ſtaturâ.

ADdere me cubitum dicis non poſſe ſtaturæ,
Vel minimum fruſtra ſed fore ſollicitum.
Proſpexit Natura meis quin provida rebus,
Ulna mihi veſtem ſic quoque parva parat.

56. *Ad*

56.

Ad Calvinianos.

In dictum ad Hebr. 1.

VEstra fides vult esse *oculata* & cuncta videre,
Fidere vera fides nilque *videre* jubet.

57.

Tolle lectum & vade: Matth. 9.

TOllitur haud morbus, dum lecto tollitur æger,
Tollit ut hic lectum, tollitur ille simul.

58.

In Jesuitas.

SEctam nolo novam vos dicere, nec quoque possum,
Dici *insecta* magis vos ego posse reor.

59.

Papa Mulier.

Fœminei generis quæ litera terminat A sunt,
Sit cujus generis Papa vel inde patet.

60.

In Monachum asello vescentem.

COnsumis solus cur prævaricator asellum,
Da *caput* Abbati regula nonne jubet!

61.

In quandam.

ESt meretrix *omnis*, *communis* adultera, Virgo
Neutrius generis, tu *dubii* usque manes.

62.

In Cantorem exosum.

UT caudam Catulus sic vocem flectere nôsti,
Tàm lepido, tanquàm sis *canis*, ore *canis*.

63.

In Tabaci Amasium.

ERgò tu solus contradictoria præstas,
Dum sorbere simul flàrèque Bucca soles.

64.

In Vitam Aulicam.

AUla quid? *Aura* levis; quid vita est Aulica tota?
Quàm *favor* incertus perpetuusque *pavor.*

65.

In Asinum & Agasonem.

NObile par fratrum, nam passibus ambulat æquis,
Dromonisq́; Asinus *Prodromus* esse solet.

66.

In Hominem nauci naufragio absorptum.

NIl fueras vivus, nisi pondus inutile terræ,
Mersus es, heu *pondus* quàm leve *pontus* habet.

67.

Numa Pompilius.

A Numa nummos nomen sortirier ajunt,

Pompa â Pompilio fors quoque nomen habet,
Parturiunt pompam nummi; fierique valebis
Pompilius nunquam ſis niſi *Numa* prius

68.

In Carmen iners Authoris incogniti.

VIs fieri *notum*, nomen præferre parentis
Te pudet & renuis, carmen es ergò *nothum*.

69.

Peccati gravitas.

FErt homini tantò gravius peccare periclum,
Quò magis inſipiens elevat illud homo.

70.

Author ad Deum de ſtaturâ ſuâ.

SAt me feciſti magnum, Pater optime, per me

Si no-

Si nomen poteris magnificare tuum!

71.

In Poëtastrum.

COmposui dicis Versus, Vah! qualia monstra,
Sunt incompositi, composuisse nego.

72.

In rudem quendam, sed candidum.

UT cerebro sic fraude cares, tibi candida mens est,
Ingenium simplex, sed tamen *ingenuum*.

73.

Mensa.

MEnsa suum ventri debet præbere *dimensum*,
Immensum Milo tu redivive voras.

74.

Viri quare barbati.

CUr Natura viris barbam dat, Fœmina mentum,

Cur imberbe gerit? num tibi causa
patet?
Nimirum secreta Viri celare tenentur,
Arcanum mulier nulla tacere potest.

75.

In quandam fidissimam.

CUstodis roseis dum nostra arcana labellis,
Sub fidâ haud dubium est illa latere *rosâ.*

76.

In Sartorem.

SI licet in parvis Exemplis grandibus uti,
Prudens & strenuus Tu mihi Miles eris!
Hastiolæ clypeo digitus tuus excipit ictus,
Pungendo binas conseris usq; manus.

77.

In Nasonem quendam.

SI Naso cerebrum respondet mole, Minervam

E cere-

E cerebro gignes Jupiter alme novam.

78.

In Gallam Meretricem.

OPtas cuique bonam noctem, noctemq; quietam,
Nox bona sed non est Galla *quieta* tibi!

79.

Fœmina & Cochlea.

DEberet si ferre domum ceu cochlea secum
Fœmina, plus vellet fortè manere domi!

80.

Ad Christum in horto sepultum.

COntra vim mortis non est medicamen in hortis?
Falsum est: vim contra hæc mors tibi mortis erit.

81.

In superstitiosè Religiosum.

TOtus Relligio es, totus vis sanctus haberi,

Sanctulus hâc fias ne pietate cave!

82.

Laus.

SYllaba *Germanis* invisa infestaque terris
Repit ut in *Latium*, cuique placere solet.

83.

In superbum.

IDolum nihil est, Paulus testatur in orbe,
Dum vis esse aliquid, vis malè-sane nihil.

84.

In invidum quendam.

TE non posse meam dicis laudare Poësin?
Sat mihi laudis erit laude carere tuâ.

85.

In nullius momenti hominem.

LAus asini legitur, laudatur & horridus Orcus,
Te laudare unum creditur esse nefas.

86.

In Medicastrum.

NIl præter modicè patienti vivere ſuades,
Ultra ſi nil ſcis es *modicus* medicus.

87.

In Medicorum multitudinem.

Dum creſcunt Medici, cur creſcere cernimus ægros;
Ars illis *longa* eſt, his quia vita *brevis*.

88.

In Patrem, Filium prodigum reverſum blandè excipientem: Luc. 14.

O Quam manſuetis venientem ſuſcipit ulnis
Lenonem genitor, quàm nimis ardet amor!
Neſcit uterq; modum: quàm prodigus ille *Bonorum*,
Prodigus iſte ſuæ tàm *bonitatis* erat.

89.

Babel / Bibel.

ERrorum deforme chaos, confuſaque moles
Diſcutitur, tenebræ Sole oriente cadunt.
Quæ tantùm Latio Babylon ſermone Locuta eſt,
Jam confuſa uno Teutonis ore tacet.

90.

Tria tempora.

IN præſens ſpectant omnes, ſperantq́ue fututum,
Nemo præteriti vult memor eſſe boni!

91.

In dictum Gen. 3.

Ich will Feindſchafft ſetzen ꝛc.

MAteriam dederat quæ primæ occaſio liti,
Materies noſtræ prima ſalutis erat.

92.

Amor reciprocus.

PHyllida Daphnis amat ſolam, tamen usque manebit
Infelix, quod non Phyllida *ſolus* amat.

93.

In obitum Tourenne.

VIctorem qui te Germani dixerat Orbis,
Rumoris tanti *Fictor* inanis erat.

94.

Carolus M. Carolus V.

CArolus Imperii Magnus fuit inclytus *Author*,
Auctor at Imperii Carolus alter erat;
Dum ſtabit mundus, firmum geret Auſtria ſceptrum,
Hujus Succeſſor non niſi Chriſtus erit!

95.

In Jubilæos annos Pontificiorum.

J*Ubila* Pontificis cæci sunt *nubila* Mundi,
Post ea Lutherus nubila *Phœbus* erat.

96.

In Pictorem.

CUi nisi pictori Cælum venale Deusq́;,
Quod magni vendas, id modò laudis habes!

97.

In Patriam Divi Pauli.

PAtria *Tharsus* erat Pauli, dextro omine Paulus
Respondet Patriæ: nil nisi θάρσος erat!

98.

In Patronum quendam fidem subitò mutantem.

HEu tibi plus justò studui miser esse fidelis,
Credideram fidei vel mea fata tuæ,

Et fueras veri tantùm ſimulator amoris,
Luſiſtiq, fidem callidus uſque meam!
Cogere vis ut te, quamvis deceptus, amarem,
Mancipium ſimplex, ſi facerem iſta, forem:
Scilicet in Domino fiducia ſola locanda eſt,
Credulus eſt homini fidere quisquis amat!

99.

In quendam amore captum.

LUmina bina tibi bini ſunt usque *planetæ,*
Virginis in ſigno *fixa* manere ſolent.

100.

Ad Lectorem de ſuis Epigrammatis.

SIt meus ut calamus petulanti ſplene cachinno,
Seria non tamen hæc, ſed joca læta puta!

Certa-

XX.

Certamen Poëticum super Hymnum Sancti Augustini

De vitæ æternæ dulcedine.

I.

S. Augustinus.

AD perennis vitæ fontem
Claustra carnis præstò frangi
Gliscit, ambit, eluctatur,
Mens sitivit arida
Clausa quærit anima
Exul frui patriâ.

Æmulus.

QUis ignis ille Cœlicus
Quis pectus urit æstus?
Nullo quis intus excitat
Sitim mero levandam?
Vitæ perennis limpidas
Haurire flagro lymphas
Mens inquieta corporis
Transire claustra tentat.

O sitis! ô quantis torres mihi viscera flammis!
O sitis Ausonio non satianda mero!

Æternæ ſitiunt mea pectora flumina Vitæ
Illic, quæ claro viva liquore fluunt.
Ictibus heu / quantis mens arjetat enthea pectus,
Carceris ut rumpat ſordida clauſtra ſui!
Crebraque per ſuſpiria per validos ſingultus,
Corporis è vinclis quærit anhæla viam!

I.

Ach wie dürſtet meine Seele
Und mein' außgedorzte Kehle
Nach der ſüſſen Lebens-Quell/
Mein Gemüt/ Sinn und Gedancken/
Tringen durch des Leibes Schrancken/
Nach dem Himmel-Flügel ſchnell!

II.

S. Auguſtinus.

Dum preſſuris ac ærumnis
Quam amiſit, cum deliquit
Præſens malum auget boni
Se gemit obnoxiam
Contemplatur gloriam
Perditi memoriam.

Æmu-

Æmulus.

DUm mœsta secum pensitat
Mortalium labores
Sortemq́ sordidissimam,
Auget pudor dolorem
Heu! invidendas pristinæ
Felicitatis horas
Se perdidisse conscia
Amissa serò luget.

HEu! qualis fueras, quantum mutaris ab illâ,
Cui quondam ex oculis fulsit imago DEI.
Perdita mens, olim Paradysi libera Princeps,
Nunc ærumnarum pondera serva trahis!
Respice nunc illum, si fas attollere lumen,
Quem tua pelluxit gloria tota locum!
Quæ bona spernebas olim, nunc perdita ploras,
Scilicet hæc miseram non *meminisse juvat*!

II.

WAnn ich schaue/ daß mein Leben
Nur dem Elend untergeben/
Denck ich trauren-voll zurück/
An das Gut/ so ich verlohren/
Und das Böse selbst erkohren/
Ach da giebt es nasse Blick!

III.

S. Augustinus.

NAm quis promat summæ pacis
Ubi vivis margaritis
Auro celsa micant tecta
Quanta sit lætitia
Surgunt ædificia
Radiant triclinia.

Æmulus,

TEr mille digno prædicent
Frustra labore linguæ
Quàm mira menti suavitas
Hac pace sit potiri;
Reciprocante fulgurant
Splendore margaritæ,
Auro micant triclinia,
Auroque tecta fulgent.

VIx (licet Angelico) ter centum carmine linguæ
Quâ par est cœli gaudia laude canent.
Aurea tranquillis vivunt ibi secula rebus
Felices animæ, nescia turba metus:
Unio firma viget, portis *unione* coruscis,
Nilque nisi tota est unica gemma domus,
Hinc

Hinc auro rutilant laquearia ſplendida puro,
Faſcinat inde oculos lucida gemma vagos.

III.

DAnn es iſt noch keiner Zungen
Außzuſprechen je gelungen/
Wie man uns in jener Freud
In Palläſten wird empfangen/
Die mit Gold und Perlein prangen/
Daß es ſchimmert weit und breit.

IV.

S. Auguſtinus.

SOlis gemmis pretioſis
Auro mundo tanquam vitro
Abeſt fimus deeſt limus
Hæc ſtructura nectitur
Urbis via ſternitur,
Lues nulla cernitur.

Æmulus.

STructura tota nectitur
Ex Indicis lapillis
Diſcordibus miſcentibus
Coloribus colores,
Auro refulgent vitreo
puriſſimæ plateæ,

Non fimus hîc, non limus est,
Luesque nulla gliscit.

Eóis radiat structura excelsa lapillis,
Eminet hinc pretium, rarius inde decus.
Dumque suos oculis ostentat quisque colores,
Invidiam credas huc quoque ferre pedem.
Calcatur vitreum, pedibus fulgentibus, aurum,
Delectat quoties urbis inire vias,
Nec fimus fœdat nec limus odore platéas,
Aura fragrans omnem pellit ab urbe luem.

IV.

DJe Gebeude sieht man scheinen
Von den edelsten Gesteinen/
Und die Gassen überal
Von Glaß-hellem Golde gläntzen/
Es grassiert an diesen Gräntzen
Keine Seuche/ Pest noch Qual.

V.

S. Augustinus.

HYems horrens, æstas torrens
Flos perpetuus rosarum
Candent lilia, rubescit
Hic nunquam desæviunt
Ver agit perpetuum
Crocus, sudant balsama.

Æmu-

Æmulus.

NOn hic hyems, non frigidæ
Desæviunt pruinæ,
Nec æstuantis Sirii
Injuriæ lacessunt;
Perenne Ver reciprocos
Ostendit usque flores,
Albentibus se liliis
Miscent rosæ rubentes.

ESto procul glacialis hyems, non frigora brumæ
Hìc tolerare decet: Vertite terga Noti!
Urere non artus solet intolerabilis æstas,
Pellitur hinc æstu qui premit arva canis.
Flore subinde novo superis Ver ridet in agris,
Alliciunt oculos lilia mixta rosis.
Tincta vireta croco crescente vigore rubescunt,
Balsameus campis sudor ubique fluit.

V.

DA wird uns kein Sommer brennen/
Keine Frost erschüttern können/
Nichts als süsse Frühlings-Lust
Wird das Aug vergnügt empfangen
An der Rosen-rohten Wangen
Und der Lilgen weisser Brust:

VI.

S. Augustinus.

Rident prata, vernant ſata
Pigmentorum ſpirat odor
Pendent poma floridorum
Rivi mellis influunt,
Liquor & aromatum,
Non lapſura nemorum.

Æmulus.

Veſtita mille floribus
Amœna prata rident,
Virent agelli floridâ
Dum meſſis eſt in herbâ.
Ubique mellis rivuli,
Fluuntq́ refluuntq́ue,
Spirant odorem vividum
Aromatum liquores.

Diſcolor ornatus ſylvas & prata coronat,
Gramine luxuriant & ſata læta novo.
Conſpicimus varios florum pigmenta per hortos,
Hinc odor eſſe ſolet gratior inde color.
Lætificum fundunt & aromata viva liquorem,
Hinc ſua vis animis corporibusq; viget.
Poma ſub umbroſis rident pendentia ramis,
Quæ citra noxam jam tetigiſſe licet.

VI.

SAat und Graß wird immer blühen/
Und kein Schnee sie mehr beziehen/
Honig-Bächlein fliessen hier;
Der Geruch in diesem Meyen
Gleicht den besten Specereyen/
Lieblich prangt der Bäume Zier/

VII.

S. Augustinus.

LUna non alternat vices
Agnus est felicis urbis
Tempus & nox desunt ei;
Sol vel cursus Syderum,
Lumen in occiduum,
Fert diem continuum.

Æmulus.

HIc Luna nunquam cernitur,
Recens ve pleniorve,
Nec Solis usus amplius
Nec Syderum videtur,
Perenne Lumen splendidus
Illustrat agnus urbem,
Pro tempore est Æternitas,
Pro nocte lux perennis.

NOn hîc Luna vices mutat cornuta frequentes,
Quæ toties faciem scit variare levem.

Sole nec hîc opus eſt, urbem qui lumine luſtret,
Non hîç excubias Sydera mœſta tenent.
Lumen in occiduum lucet, nitidiſſimus Agnus,
In toto ſplendet gloria tota Patris.
Temporis hîc nulla eſt menſura, hîc incipit ævum,
Nox hic nulla, dies una perennis erit.

VII.

Sonn und Mond mit allen Sternen
Müſſen ſich von hier entfernen/
Weil man ihrer nimmer braucht;
Hier iſt weit ein andre Sonne/
Die mit ihres Glantzes Wonne
Nimmer in das Meer ſich taucht.

VIII.

S. Auguſtinus.

Nam & Sancti quoque velut
Poſt triumphum coronati
Et proſtrati pugnas hoſtis
Sol præclarus rutilant,
Mutuò conjubilant,
Jam ſecurè memorant.

Æmu-

Æmulus.

QUin Solis inſtar aurei
Et Sole clariores
Ipſi coruſcant incolæ
Cœleſtis hujus aulæ:
Læti triumphant invicem
Palmisq́ue Laureisq́ue,
Narrantq́ue tuti prælia
Sub hoſtibus peracta.

TOt fovet hæc Soles, quot continet aula Beatos,
Lumina tot, quot ſunt Numina Sancta, micant.
Quisque ſibi Sol eſt, lucem ſibi quisque miniſtrat,
Sydera quis cœlo hoc ſplendidiora dabit?
Jubila perpetuo reſonant alterna triumpho,
Auratas cingunt laurea ſerta comas;
Nimirum læto memorant ibi carmine pugnas,
Et ſtatuunt geſtis pulchra trophæa ſuis.

VIII.

SO viel Sonnen ſcheinen dorten/
Als man in der Himmels-Pforten
Außerwählte Burger zehlt;

Da

Da die Sieg-gekrönte Seelen
Sicher ihren Kampff erzehlen/
Was für Feinde sie gequält.

IX.

S. Augustinus.

OMni labe defœcati
Caro facta spiritalis
Pace multa perfruentes
Bella carnis nesciunt,
Mens & unum sentiunt,
Scandala non perferunt.

Æmulus.

REdintegrata Sanctitas
Evertit omne crimen,
Primamque tollit funditus
Originem malorum,
Interna bella affectuum
Sunt penitus sopita,
Caroque facta Spiritus
Nil sentit usque luctæ.

INtestina malæ carnis quoque bella quiescunt,
Nataque nobiscum prælia sponte silent.
Omnis abest labes imâ cum fæce rejecta,
Suntque mali nullæ *relliquiæ* reliquæ.

Spi-

Spiritui pax est cum carne æterna, nec-ullas
Facta caro maculas spiritualis habet.
Exilio procul hinc sunt scandala missa perenni,
Nemo *dat* & nemo hîc *accipit* ulla magis.

IX.

Fleisch und Geist hört auff zu kämpffen/
Keine Lust ist mehr zu dämpffen/
Das Gewissen fühlet Ruh/
GOttes Bild ist gantz vollkommen/
Alle Sünd ist weggenommen/
Und all' Aergernuß darzu.

X.

S. Augustinus.

MUtabilibus exuti
Veritatis, & præsentem
Fontis hinc vivi vitalem
Repetunt originem
Contemplantur speciem,
Hauriunt dulcedinem!

Æmulus.

TErrestrium mutabilem
Nunc exuére sortem,

Repe-

Repetuntq́ læti priſtinam
Originem Beati.
Tantùm vident præſentia,
Futura nulla curant,
Aquæ liquore vividæ
Toto rigantur ore.

SCilicet in terris nil non-mutabile cernis,
Inſtabiles rerum plangimus usq́ue vices.
In Cœlis habitant conſtanti ſorte Beati,
Felicisq́ue redit priſtina origo ſtatûs.
Non hîc præteritum pellitq́ue fugatq́ue futurum,
Præſentem ſpeciem lumina clara vident.
Vana relégantur, ſub Sole manere jubentur,
Fons vivæ potat pectora dulcis aquæ.

X.

DAs vergänglich iſt vergangen/
Was ſie wünſchen und verlangen
Das muß gegenwärtig ſeyn;
Alles Trauren iſt vergraben/
Weil ſie ewig ſich erlaben
An der Lebens-Quell allein!

XI.

S. Auguſtinus.

IN de ſtatum ſemper idem
Clari, vividi, jucundi,
Abſunt morbi ſemper ſanis,

Exeuntes capiunt,
Nullis peccant caſibus,
Senectus Juvenibus.

Æmulus.

HInc ſemper îdem florido
Obambulant vigore,
Vivaciores cervulis,
Damis alacriores,
Illuſtriores ſtellulis,
Et Sole clariores:
Vigor perennat corporum,
Juventa non ſeneſcit.

INde ſtatu florent vivaces ſemper eodem,
Una ætas, facies una eademq́ue manet.
Efficiunt unum centum vix ſecula menſem,
Non duplicat planam ruga tenella cutem.
Corporibus vigor usq́ue ſuus ſplendorq́ue perennat,
Nec caſu peccant integra turba levi.
Corpora ſana ullis non ſunt obnoxia morbis,
Nec juvenile decus fœda ſenecta fugat,

XI.

DArum ſie immer frölich blühen/
Friſch und munder einher ziehen/

Stets

Stets gesund und unversehrt:
Bleiben immer jung von Jahren/
Wissen nichts von grauen Haaren/
Weil die Jugend ewig wehrt.

XII.

S. Augustinus.

HInc perenne tenent esse
Inde virent, vigent, florent,
Immortalitatis vigor
Nam transire transiit,
Corruptela corruit,
Mortis jus absorbuit.

Æmulus.

TR*ansire* tandem *transiit*,
Perenne durat *esse*,
Virent vigentque perpetim,
Æterna secla florent:
Corruptio corrumpitur,
Evanuére vana,
Proscripta Mors ad inferos
Est exulare jussa.

DAmnata ad veterem post lapsum corpora limum,
(Ut memor esset *homo*, quod sit inanis *humus!*)

Mortali

Mortali exutâ nunc immortalia florent
Sorte, suâ *Jobus* se *cute* vestit ovans.
Scilicet ista fuit primæ integritatis imago,
Primævum repetunt corpora lapsa statum.
Perpetuò vivunt, vigor est æternus in illis,
Mors nihil in Superos pallida juris habet.

XII.

Alles bleibt in einem Wesen/
Keine Sylb' ist mehr zu lesen
Von der Zeit und Eitelkeit:
Das verweßlich ist verschwunden/
Und kein Tod wird mehr gefunden/
Niemand giebt ihm hier bescheid:

XIII.

S. Augustinus.

Qui videntem cuncta vident
Mutuis ardent amoris
Unum volunt, unum nolunt,
Ultra quid desiderent?
Flammulis, alterutrum
Unitas ést mentium.

Æmu-

Æmulus.

VIdent, (quid ultra poſtulent?)
Vident nimis Beati.
Vultum DEI ſuaviſſimum
Frontemq́ue blandientem.
Ardentioris flammulas
Reciprocant amoris,
Mens una perſtat omnibus,
Nolunt idem voluntq́ue.

COnſpicuunt faciem (myſteria quanta!) Jehovæ
Et vultum placidi (gaudia quanta!) Patris.
Ultra quàm fas eſt homini, ſperare fruuntur,
Contentus tali ſorte Beatus ovat.
Tantus amor quantum valeant vix ferre medullæ
Flagrat utrinq́ue animos mutua flamm[a]
coquit.
Omnibus eſt eadem mens, omnibus una voluntas,
Quodq́ue unus non vult, nullus haber[e]
cupit.

XIII.

WEil Sie in den Himmels-Auen
GOttes Angeſicht beſchauen

Sin

Sind unendlich Sie vergnügt/
Da ist ein liebreiches Schertzen/
Weil die gleich-gesinnte Hertzen
Nur ein Will zusammen fügt.

XIV.

S. Augustinus.

LIcet cuiquam sit diversum
Charitas hoc facit suum
Proprium sic singulorum
Pro labore meritum,
Quod dum amat alterum,
Fit commune omnium.

Æmulus.

UT præmiis sint dispares
Pro dispari labore
Nullo tamen junctissimi
Livore segregantur.
Discrimen omne sustulit
Æqualitas amoris,
Commune sic fit *omnibus*
Quod *singuli* capessunt.

PRæmia pro meritis quamvis diversa reportent,
Mutuus invidiam tollere novit Amor:
Quis-

Quisque suos censet, fruitur quibus alter honores,
Participant capitis cætera membra decus.
Scilicet hic veri mos est genuinus amoris,
Nil *uni soli* postulat ille *Sibi*:
Omnia sunt fidis communia semper amicis,
Uno *individuo* vivit uterque Bono!

XIV.

OB gleich einer hier an Gaben
Vor dem andern ist erhaben/
Tringt kein Neid doch zwischen ein;
Dann die Gleichheit der Gemüther
Machet/ daß die Gnaden-Güther
Durch die Liebe sind gemein!

XV.

S. Augustinus.

UBi corpus ibi jure
Quo cum Angelis & Sanctæ
Vno Pane vivunt Cives
Congregantur aquilæ,
Recreentur animæ,
Vtriusque patriæ.

Æmu-

Æmulus.

UBi cadaver, illico
Hinc inde congregantur
Aquilæ, nec unquam ſplendidâ
Volunt carere prædâ:
Cœleſtis eſca myſticum
Dat hoſpiti ſaporem,
Hoc pane cives patriæ
Cibantur utriusque.

SI videant aquilæ generoſi fortè Leonis
Sanguineâ ſtratum pingue cadaver humo,
Agmine continuò labuntur ab æthere denſo;
Nos aquilas Chriſtus myſtica præda cibat:
Scilicet hoc patriæ cives utriusque fruuntur
Pane, hâc Ambroſiâ vita perenne viget.
Angelicos inter celebrant convivia plauſus
Cœlicolæ, ſapiunt fercula rare DEUM.

XV.

WAnn die Adler innen werden/
Daß ein Aaß liegt auff der Erden
Seind ſie gleich zum Raub geſchickt:
Chriſtus iſt die Wunder-Speiſe/
Die auff ſonderbare Weiſe
Hier und dorten uns erquickt.

XVI.

S. Augustinus.

AVidi & ſemper pleni
Non ſatietas faſtidit
Inhiantes ſemper edunt,
Quod habent, deſiderant,
Neque fames cruciat,
Et edentes inhiant.

Æmulus.

QVod poſſident, deſiderant
Quærunt cibum fruentes,
Semperque ſunt famelici,
Semperque ventre pleni,
Nec ſurgit hinc faſtidium
Fames nec inde torquet,
Cibos anhelant fervidi,
Nec eſurire nolunt.

NEſcit at hic ſatiare cibus, ſed creſcit edendo
Non placanda fames, ſacra bibendo ſitis!
Quas avidi capiunt epulas, tamen usque repoſcunt,
Et ſemper pleni fercula ſemper avent.
Nunquam fœcundæ gignunt faſtidia menſæ,
Nec ſolet exhauſtis eſſe moleſta fames.

Dum

Dum comedunt, inhiant, augeſcit edendo cupido,
Eſſe ſolet cupidis ipſa *Cupido* cibus.

XVI.

Speiß und Tranck ſchmäckt auff das Beſte/
Die verzuckte Himmels-Gäſte
Werden nie vom Eckel matt/
Keiner iſt nie umbgeſuncken/
Sie ſind durſtig/ und doch truncken/
Immer und doch nimmer ſatt.

XVII.

S. Auguſtinus.

NOvis ſemper harmoniis
Et in jubilum prolata
Digna, per quem ſunt victores,
Vox melóda concrepat,
Mulcent aures Organa,
Regi dant præconia.

Æmulus.

NOvis ſubinde conſonant
Concentibus Choraulæ,
Concorde *chordæ* concrepant
Decenter harmoniâ:
Surgunt *gradatim* jubila
Et clangor Organorum,

 Regis

Regis canunt magnalia,
Victore quo triumphant!

AUribus intereà dulci modulamine vocum
Blanditur, toto ter resonante polo,
Musica mixta Cohors, tot consonat aula Choraulis
Nocte quot æthereis ignibus illa micat:
Fluctuat impulsu digitorum motus hydraulus,
Surgit, & ambiguo *labitur* inde gradu.
Nec tantùm hìc Pythona necans cantatur Apollo,
Sed victore DEO parta brabéa canunt!

XVII.

UNterdessen hört man singen
Und deß Himmels-Saal erklingen
Von der Instrumenten-Schall/
Auch die Orgel will nicht schweigen
Pflegt bald auff-bald ab-zusteigen
Durch der Pfeiffen Widerhall.

XVIII.

S. Augustinus.

FElix cœli quæ præsentem
Et sub sede spectat altâ
Solem, Lunam, & globosa
Regem spectat anima,

Orbis volvi machinam,
Cum Planetis Sydera!

Æmulus.

PRoh! quanta erunt tripudia
Animæ beatioris,
Cui fas videre Cœlicum,
Vultu nitente, Regem:
Calcabit aſtra, ſordida
Terrâ procul relictâ,
Erraticis ſublimior
Jam *fixa* ſtella plaudit!

FElices Animæ terræ quæ mole ſolutæ
Adſpiciunt vultu candidiore Deum/
Præſentem Cœli Regem læto ore ſalutant,
Cujus ab aſpectu gaudia quanta fluunt?
Deſpiciunt axem volventem pondera circum
Inſtabilem Terræ præcipitemque globum:
Infelici auſu rident *Phaëthonta* regentem
Lora patris: pedibus Sydera lenta premunt!

XVIII.

HOch iſt ja der Stand zu loben
Jener Seelen/ die von oben
Unſerm Elend ſchauen zu/
Die den Himmels-König grüſſen/
Tretten dieſe Welt mit Füſſen/
Da wir Wallen ohne Ruh!

XIX.

S. Augustinus.

CHriste palma Bellatorum
Introduc me post solutum
Fac consortem donativi
Hoc in municipium
Militare cingulum,
Beatorum civium.

Æmulus.

QVin ergò, Christe, Militum
Corona, palma, Laurus,
Sit fas adire patriam
E præliis quietam;
Exolve lumbos cingulo,
Receptuique canta,
Cœli fruar donario
Cum civibus Beatis!

POst tantos casus, post tot discrimina rerum
Municipem regni, Christe, fac esse tui:
Cingula sanguineis dudum squallentia bullis
Exue, ne lumbos amplius illa gravent.
Nulla salus bello, pacem te poscimus omnes;
Nulla salus mundo cœlica regna peto!

Æter-

Æternum ſpondent ſedes ubi Fata quietas,
Sit *donativum* vita beata meum!

XIX.

JEſu laß mich bald erreichen
Das geſteckte Sieges-Zeichen/
Nach ſo langem Welt-gefecht/
Da ich kämpff auff beyden Seiten/
Schencke nach dem Kampff und Streiten
Mir deß Himmels Burger-Recht!

XX.

S. Auguſtinus.

PRobes vires inexhauſto
Nec quietem poſt procinctum
Teque merear potiri
Laborantis prælio,
Deneges emerito,
Sine fine præmio.

Æmulus,

EXhauſta poſt tot prælia,
Poſt Herculis labores,
Deſideratâ millies
Quiete da potiri;
Nullum licet ſtipendium
Mihi *debeas merenti,*

Merce-

Mercede, saltem *gratiæ*
Post Fata me beabis!

QUàm mea per varios vita est exercita casus,
Ah! *pugno* brevior non nisi *pugna* fuit!
Militiam sensi misero nimis esse molestam,
Nam mihi *mollicies* cognita nulla fuit;
Nil meritus tamen *emeriti* stipendia quæro,
(Prælia namque solet læta Corona sequi!)
Bellorum *finis* pax est: quin ergo quietem
Concedis fesso, candide Christe, tuam!

XX.

JCh bin müd von stetem Kriegen/
Muß aus Schwachheit schier erliegen/
Nimm der Waffen Last mir ab/
Laß mich zu der Ruh gelangen/
Da ich werd von dir empfangen/
Meinen Sold und Gnaden-Gab!

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Erhard, Johann Ulrich,

M. Joh. Ulrici Erhardi Renovatio et Propagatio Roseti Parnassii Laborum hactenus publicorum occupationibus interrupta, Nunc Lectori Benevolo denuo ab Authore commendata

Stuttgardiae 1678

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- NL 442#(Beibd. 3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11271017-5